

Diese Ausgabe wurde 2007 gescannt und mit automatischer Texterkennung in ein durchsuchbares Dokument umgewandelt. Layout und Schriften stimmen nicht zu 100% mit dem Original überein.
Vereinzelte unleserliche Abschnitte oder im Original nicht vorhandene Schreibfehler sind nicht auszuschließen.

BOPPLISSER ZYTIG

Ausgabe 1/2003



INHALTSVERZEICHNIS

6



SCHUKU 4
Brennholzgant 5
Neues Redaktionsmitglied 6
IG - Postauto 6

Aktuelles

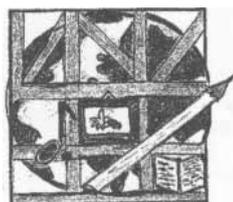
Pro Senectute 7
Fahnenweihe 8
25 Jahre Spitex 9



ISF-Lehrkraft 12
Nein zum Volksschulgesetz 13

Maiacher

Woher kommen unsere Kleider 15
Infos aus dem Maiacher 17



Nordlichter 18
Neuer Leiter im „TJUF“ 20
Bibliothek 22

Kulturelles

Email from Bangkok Fortsetzung 23
BOZY-Anlass 2003 25



Sonntagsfahrdienst 26
Maieriesli geht an... 26
Leserbriefe 27

Maieriesli

Bopplisser Rätsel 28
Kalender 29
Steckbrätt 30



Aus dem Gemeindehaus 32
Dorfinformationen 38

Gemeindehüsi

Impressum 39

Liebe BOZY - LeserInnen

Es ist wieder soweit, die erste BOZY 2003 ist da. Nach einem langen, diesmal besonders schneereichen Winter, ist das Frühlingserwachen in ganz Boppelsen zu spüren. Auch wir sind aus unserem Winterschlaf erwacht und wollen Ihnen die Neuigkeiten des noch kurzen Jahres mitteilen.

Angefangen bei der Bopplisser Oskar-Verleihung, dem Maieriesli, das jedes Jahr von der FDP für besondere Leistungen verliehen wird. Lasst euch überraschen, wer es dieses Jahr geschafft hat den begehrten Preis zu erhalten. Ruedi Schmid hat an der diesjährigen traditionellen Holzgant teilgenommen und berichtet uns darüber. Die Spitex stellt sich anlässlich ihres 25-jährigen Jubiläums vor und beschreibt die Veränderungen, denen sie sich stellen muss.

Der Männerchor ist im Moment ein grosses Thema in Boppelsen. Dementsprechend beschäftigen uns auch die diesjährigen Aktivitäten dieses Vereins. Mit einem grossartigen Konzert in Zürich, Pfäffikon und Boppelsen starteten sie ins neue Jahr. Damit aber noch nicht genug, veranstalten die fleissigen Sänger im Juni auch noch eine Fahnenweihe mit grossem Fest. Wir berichten über den Anlass 2003 und machen einen Rückblick auf die Fahnenweihe 1945.

Die SCHUKU hat beschlossen, die Bevölkerung gleichzeitig über den derzeitigen aktuellen Stand zu informieren. Im Bund Aktuelles finden Sie einen Bericht über die Planungsaktivitäten an unserem Schulhaus.

Diskussionen um die „Sauerei“ auf und um unseren Spielplatz und die zweimal mutwillig zerstörte Schuluhr haben uns in der BOZY auf den Gedanken gebracht, wie eigentlich unsere Jugend ihre Freizeit verbringt. Dazu ein Interview mit dem operativen Leiter des Jugendhüslis Otelfingen, der seit zwei Monaten unsere Jugendlichen am Wochenende betreut. Seinen Appell, sich mehr Zeit für die Teenager zu nehmen, sie als vollwertige, aber nicht vollkommene Menschen zu akzeptieren, sollte uns zu denken geben.

Wer sich schon jetzt auf die Sommerferien in warmen Ländern freut, sollte unsere Fortsetzung von Stefan Peyers Bericht über Thailand lesen. Trotz widriger Umstände erhalten wir immer wieder interessante Geschichten von ihm. Danke Stefan!

Auch die BOZY feiert dieses Jahr ihr 25-Jahr-Jubiläum. Was als spontane Idee einiger Individualisten begann, hat sich über die Jahre institutionalisiert und entwickelt. Zusammen mit unserem, auch bereits seit fünf Jahren etablierten BOZY-Anlass im kulturellen Bereich, wird das Unterhaltungsangebot in Boppelsen mitgeprägt.

Leider macht der Kostendruck auch vor der BOZY nicht halt. Für das Fortbestehen unserer Dorfzeitung sehen wir uns gezwungen, den Mindestbeitrag für Ortsansässige auf CHF 20.00 und das Jahresabo für Auswärtige, wegen den bisher nicht gedeckten Portoaussgaben, auf CHF 30.00 anzuheben.

Vielen Dank für Ihre Treue und das uns entgegengebrachte Vertrauen.

So und jetzt viel Spass beim Lesen.

*Für das BOZY-Team
Christine Bauer*

SCHUKU-Bericht für die BOZY im März 2003



**Hier die Information der
Planungskommission
SCHUKU über das Projekt
der Schulhaus-Erweiterung
und der Turnhalle.**

Nach der Gemeindeversammlung vom 5. Dezember 2002 hat die SCHUKU die geforderten Spezialisten der BD (Bildungsdirektion des Kantons Zürich) eingeladen. Sie wurden gebeten, die Arbeiten der Architekten, sowie das bisherige Vorgehen der SCHUKU bezüglich den Anforderungen, der Projekte, usw. bei uns in Boppelsen zu begutachten.

Der Einladung folgten drei Herren der BD. Die zuständigen Architekten, beide Spezialisten für Schulhäuser und ein Finanzdelegierter. Am 28. Januar 2003 fand im Mehrzweckraum des Schulhauses Maiacher eine Sitzung mit den genannten Herren, dem Schulpflegepräsidenten und einigen SCHUKU-Mitgliedern statt. Frau Monika Widmer begrüßte als Abgeordnete des Gemeinderates die Anwesenden.

Auf Grund der Beurteilung, nach Besichtigung der Projekte und der Schulanlage, können folgende Fakten notiert werden:

Das bisherige Vorgehen der SCHUKU wird als machbar und korrekt eingestuft.

Die vier vorliegenden Projekte der Architekten lassen sich zum Teil nur mit grossem Aufwand realisieren. Die Fachleute waren der Meinung, dass die vorhandene Bausubstanz nur wo nötig geändert werden und die zusätzlich verlangten Schulzimmer und Mehrzweckräume in der Umnutzung der bestehenden Turnhalle geschehen soll.

Im Allgemeinen gilt, dass Umbauten aufwändiger und teurer sind als Neubauten.

Tiefbauten sind teurer als Hochbauten (z.B. Turnhalle im Boden versenkt, gegenüber ei-

ner Turnhalle über Terrain gebaut).

Gegenüber früheren Vorgaben müssen heute auch dringend die Umgebung (z.B. Sportplatz, Pausenplatz, sonstige schulgerechte Anlagen) gleichzeitig geplant und ausgeführt werden. Die Bauarbeiten werden das umliegende Gelände in Mitleidenschaft ziehen. Es wäre wenig sinnvoll, später nochmals Geld in die Hand nehmen zu müssen, um eine schulgerechte Umgebung zu realisieren. Synergiebezogene Arbeiten sind nur möglich, wenn der Ablauf sorgfältig geplant wird.

Um Kosten zu sparen, können die vorliegenden Projekte noch vereinfacht und im Detail überarbeitet werden. Die Vorschläge der Spezialisten wurden entgegengenommen.

Die BD hat der SCHUKU jegliche Unterstützung bei der Planung und Ausführung zugesichert.

Nach diesem sehr informellen Besuch der BD-Spezialisten wird die SCHUKU einen empfohlenen Berater auswählen, welcher mit Schulbauten vertraut ist. Dieser wird, wie gefordert, die Projektierung bis zur Bauvollendung begleiten. Bei Bedarf wird zusätzlich ein Rechtsberater zugezogen, der die SCHUKU in allen juristischen Fragen unterstützt.

In Zusammenarbeit mit dem Berater wird die SCHUKU bis ca. April 2003 entscheiden, wie die öffentliche Ausschreibung und ein eventuell damit verbundener Projektwettbewerb mit Preisgeld ausgearbeitet werden soll.

Der vom Souverän an der letzten Gemeindeversammlung gutgeheissene Ablauf der Projektierung wird gegenüber der Vorlage der SCHUKU um einiges aufwändiger und teurer werden, wie auch wesentlich mehr Zeit in Anspruch nehmen.

Die SCHUKU wird weiterhin bestrebt sein ein optimales Bauprojekt zu realisieren, so dass unser Dorf dannzumal stolz auf die erneuerte Schulinfrastruktur sein kann.

Für die SCHUKU

Claudia Isepponi, Werner Melliger und Hans Ulrich Keller

Brennholzgant

Ein Wintertag wie man ihn sich wünscht mit Sonne, Schnee und prickelnder Kälte, er passt bestens zu einer Brennholzgant. So finden sich denn um die 30 Interessenten oder Neugierige beim Gemeindehaus ein.

Gemeinderätin Erika Zahler und Revierförster Erich Sonderer begrüssen die Schar und erläutern die Modalitäten zur Gant: angeboten werden ganze Stämme gemischtes Laubholz, bieten kann man mit mindestens zwei Franken mehr zum vorangehenden Betrag. Mit Traktor und Wagen, oder wer's bequemer mag mit Forstauto geht's los, vorbei am Schützenhaus, durch die Grimmrüti und dann durch den Wald bis zur Wakerenstrasse, an der die nummerierten Stämme am Wegrand schneebedeckt bereitliegen. Erich Sonderer beschreibt, was bei der ersten Nummer zu haben ist: ein einzelner schwerer Buchenstamm, geschätzte 1° Ster. Mit 30 Franken wird eröffnet, Gantchefin Erika Zahler quittiert die gebotenen Beträge bis bei 45 Franken keiner mehr weiter will. 45 Franken für 1° Ster ist nicht viel Geld und würde für meinen kleinen Cheminéeofen sicher einen

Winter lang reichen. Zusätzlich würde mir das Holz mehrmals warm geben, beim Verarbeiten im Wald, zur ofengerechten Grösse, und wens dann getrocknet ist beim Verbrennen in meinem Ofen.

Die meisten anwesenden Holzgäntler, denke ich, werden eigentlich mit Öl heizen, das erworbene Holz wird sozusagen als Hobby verarbeitet und dann im Cheminée oder Cheminéeofen für gemütliche Stunden gebraucht. So ist die ganze Aktion der Gemeinde, aus deren Besitz das Gantholz stammt, auch als Dienstleistung an diese Kunden, die keine Waldbesitzer sind, anzusehen. Res

Trüb und Jules Gassmann (jun.), die in der Winterzeit hier fürs Forstrevier Furttal arbeiten, erklären mir was sonst noch mit dem Holz geschieht: Die besten Stämme werden an Holzhändler verkauft. Daraus entsteht z.B. Bauholz, Furnier oder Holz für Möbel etc. Das restliche Holz wird vom Forstrevier zu Rundholz, Holzschnitzel, Cheminéeholz, Finnenfeuer, Eichenpfosten und Kanthölzer etc. verarbeitet und zum Kauf angeboten. Es darf hier nur unterhalb der Wakerenstrasse Holz geschlagen werden. Darüber befindet sich der Wald in einer Schutzzone und wird mehr oder weniger sich selbst überlassen.

Unterdessen sind schon einige Nummern ersteigert worden. Erika Zahler versucht gewieft, die jeweiligen Vorteile der Nummer wie z.B. die schöne Lage mit Blick hinab ins Dorf, oder den vielen Platz zum Verarbeiten anzupreisen. Am Beliebtesten ist wohl Buchenholz, gemeinsam mit Esche ist es am meisten vertreten. Dieses Jahr werden höhere Preise geboten als letztes Jahr im Mösli, vielleicht liegt es am prächtigen Wintertag oder der aussichtsreichen Lage hier oben. So geht das letzte Bot mit 150 Franken für 2° Ster gemischte Stämme weg. Der Käufer verrät mir jedoch, er habe alle Nummern im Voraus, noch ohne Schnee begutachtet und die letzte sei eher über drei Ster zu schätzen.

Die erfolgreiche Holzgant schliessen wir mit einem von der Gemeinde offerierten Trunk im Schützenhaus ab. Dann hole ich schnellstens meine Kinder und meine Frau und ab geht's mit den Schlitten die Grimmrüti hinunter.

Ruedi Schmid

Ein neues Redaktionsmitglied stellt sich vor



Christine Bauer
geb. 28.6.64
verheiratet 2 Kinder
seit Juli 2002 in Boppelsen

Mein bisheriges Leben habe ich in Österreich, in einem Dorf in Tirol verbracht.

Aufgrund eines konzerninternen Jobwechsels meines Mannes Walter sind wir vergangenes Jahr hierher in dieses schöne Dorf in der Schweiz übersiedelt. Was ehrlich gesagt, ein Zufalls- aber auch ein Glückstreffer war. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich gerne für die freundliche Aufnahme bei Ihnen bedanken.

Meine Hobbys sind Kochen, Lesen, Wandern und Schwimmen.

Ich bin Konditormeisterin von Beruf, den ich aber derzeit nicht ausübe. Momentan widme ich mich ganz meinen Kindern, die ja wie die ganze Familie eine enorme Umstellungsphase durchleben.

Jetzt freue ich mich auf meine neue Aufgabe bei der BOZY und hoffe, dass ich noch viele interessante Beiträge für Sie schreiben werde.

IG Postauto — the end...

Leider findet das erst kürzlich gestartete Projekt der IG Postauto vorzeitig ein Ende. Der Grund liegt in den neu von der Schweiz übernommenen EU-Vorschriften. Diese fordern ab dem 1. April auch für den nicht gewerbmässigen Personentransport die Carprüfung. Für den professionellen Betrieb eines Fuhrunternehmens schreiben die EU-Bürokraten eine entsprechende Lizenz vor.

Damit nicht genug! Auf den gleichen Termin werden die Schwerverkehrsabgaben erhöht. Diese Abgabe betrug für ein Fahrzeug, welches mit einer Jahresfahrleistung von rund 2'500km eher als Freizeitgerät zu betrachten ist, bei der Einführung CHF 600.-. Vor ein paar Jahren musste eine massive Gebührenerhöhung auf CHF 2'000.- hingenommen werden, welche jetzt nochmals verdoppelt wird.

Damit summieren sich die Festkosten mit den ordentlichen Fiskalabgaben und Versicherungsprämien auf mehr als CHF 12'000.- jährlich und stehen damit nicht mehr in einem gesunden Kosten/Nutzenverhältnis.

Anfang März wurde Ueli Mäders Postauto, dessen Zukunft vielleicht in Holland, Afrika oder dem Balkan liegt, zur letzten Fahrt aufgeboden. Die Reise führte nach Benken und anschliessend dem Rhein entlang nach Eglisau.

Für einige Enthusiasten, die sich mit viel Engagement und grossem finanziellen Aufwand dafür eingesetzt haben, geht eine Aera zu Ende.

Schade, dass das Projekt IG-Postauto einmal mehr an der Bürokratie scheitert.

Ruth Jaisli, Rolf Arnold



Otelfingen - Boppelsen

Viele ältere Menschen sind vielleicht durch ihre Gesundheit nicht mehr so mobil oder durch den Verlust ihres Partners manchmal etwas einsam. Manche benötigen für kurze Zeit unseren Mahlzeitendienst, welchen wir ebenfalls anbieten. Vielleicht haben sie auch einfach alltägliche Fragen und suchen eine Kontaktperson. Oder sie feiern einen hohen Geburtstag. Auf jeden Fall freuen sie sich über einen Besuch unserer Helferinnen oder auf die Teilnahme an unseren verschiedenen Veranstaltungen!

Eingeladen werden jeweils alle Seniorinnen und Senioren ab dem 60. Altersjahr aus Otelfingen und Boppelsen. Der Mittagstisch in Otelfingen ist inzwischen ein gern besuchter Anlass, um sich in lockerer Atmosphäre zu treffen. Auch die Ausflüge sind willkommene Abwechslungen im Seniorenalltag.

Für all diese Aktivitäten benötigen wir natürlich auch Helferinnen und Helfer!

Unser Leiterteam besteht zur Zeit aus drei Frauen von Otelfingen und zwei Frauen aus Boppelsen. Wir treffen uns in der Regel zwei Mal pro Jahr zu einer gemeinsamen Teamsitzung. Der Einsatzplan der Helferinnen für die verschiedenen Anlässe wird gemeinsam besprochen und festgelegt.

Für die **Mithilfe** unserer bestehenden und gut funktionierenden Ortsvertretung suchen wir...

per sofort eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter für die Gemeinde Boppelsen

mit folgenden Voraussetzungen:

- Wohnhaft in Boppelsen
 - Verständnis für ältere Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen
 - Freude an persönlichen Kontakten, wie bei Besuchen von hohen Geburtstagen
 - Mithilfe bei unseren diversen Veranstaltungen
- Bereitschaft, entsprechende Kurse zu besuchen.

Als Dankeschön erhalten wir Helferinnen schöne persönliche Erlebnisse mit den Seniorinnen und Senioren, viel Wissen von früher, Schicksalsgeschichten oder humorvolle Anekdoten, auf jeden Fall etwas was sicher mehr Wert ist, als eine finanzielle Entschädigung!

Interessiert? Toll, ein aufgestelltes Team freut sich auf Ihre ehrenamtliche Mitarbeit.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen
unsere Ortsleiterin,
Frau Susanne Hänggi,
Tel. 079/291 92 68 oder 01/844 26 09

Fahnenweihe des Männerchors Boppelsen am 21./22. Juni 2003



Die Zeit hat in bald 58 Jahren auf unserer Vereinsfahne Spuren hinterlassen, niemand kann sie restaurieren und in alter Frische aufleben lassen. Sie gehört zur festlichen Stimmung, wie es Brauch ist bei vielen schweizerischen Vereinen. Sie begleitete den Männerchor an Bezirksgesangsfesten, zu kantonalen und auch eidgenössischen Sängerfesten und vielen anderen mehr. So wollen wir es weiter halten und haben darum eine neue Fahne in Auftrag gegeben. Die Fahnenweihe möge nach langer Zeit wieder einmal ein Anlass zu einem schönen Dorf-fest sein.

Folgendermaßen stellen wir uns heute das Ganze vor:
Auf dem Schulhausplatz wird ein Festzelt aufgestellt, am Samstag soll ein Abendprogramm für alle BopplisserInnen unter Mitwirkung der verschiedenen Dorfvereine stattfinden. Der Sonntag wird hauptsächlich von den Chören gestaltet. Mit einem Kon-

zert wird die neue Fahne eingeweiht. Neun Chöre sind bereits angemeldet, darunter der Männerchor Niederweningen, unser Fahngötti. Interessierte sind herzlich eingeladen, an der Fahnenweihe teilzunehmen.

Viele haben sich bereits spontan zur Mithilfe gemeldet. Auf die aktive oder passive Unterstützung sind wir angewiesen. Sponsoren können sich mittels Inseraten im Festführer oder mit Barspenden an den Kosten für die neue Fahne beteiligen.

Organisation:

Unterhaltung Samstag: Hans Rhyner
Sängerfest Sonntag: Hermann Schmid jun.
Inserate Festführer: Hans Hauser
Finanzen: Urs Vonrüti
Wirtschaft: Kurt Muggli + Joos Sacchet
Aktuar: Hildegard Stecher

Rückblick Fahnenweihe 1945

Wie die jetzt scheidende Fahne anno dazumal eingeweiht wurde, ist dank der sehr ausführlichen geführten Berichte des Aktuars Alfred Trüb überliefert worden. 1945 löste sie die wohl erste Fahne mit der Aufschrift „Gesangsverein Boppelzen“ an einer grandiosen Fahnenweihe ab. Ende August, drei Monate nach Kriegsende wurde eine Woche lang fieberhaft für das Fest vorbereitet. „... *daheim konnte nicht mehr auf die Mitarbeit eines Männerchörlers gezählt werden. Aber auch Frauen und Töchter, ja sogar Kinder kamen ins Fieber, die Leute vergassen bald das Schlafen ...*“ Prächtig geschmückt und bei schönem Wetter wurde das kleine Dorf am Sonntag beinahe überrannt. 1674 Eintritte wurden verkauft! Mit dem Musikverein Regensdorf

wurde das Fest eröffnet, danach sangen verschiedener Männer-, Töchter- und Gemischtenchöre ihre Liedvorträge. Auch das Buffet konnte dem Ansturm kaum standhalten, man freute sich über die grosszügigen Brotstücke, denn immer noch waren Lebensmittel rar. Bis in die Morgenstunden wurde getanzt.

Am Montag war die Festlaune noch nicht vertrieben. Nochmals wurde das Buffet irgendwie aufgefüllt, was sich im Furttal herumsprach und zum Erstaunen der Bopplisser nochmals regen Zulauf bescherte.

Ruedi Schmid

25 Jahre Verein für Spitex-Dienste Otelfingen und Umgebung

Was passiert, wenn sich jemand ein Bein bricht, wenn jemand schon älter ist und den Alltag nicht mehr ganz allein bewältigen kann, nach einem Spitalaufenthalt noch Pflege benötigt oder Angehörige bei der Pflege ihrer Familienmitglieder überfordert sind? Da ist die Hilfe von der SPITEX hoch willkommen.

Das Pflegepersonal wird jeweils durch das Schwesternbüro vermittelt. Die Krankenschwestern versorgen Wunden, wechseln Verbände, messen Blutdruck und Blutzuckergehalt, verabreichen Medikamente und vieles mehr. Die Haushelferinnen kümmern sich um die Kinder, kaufen ein, halten den Haushalt in Ordnung und kochen. Nebst alledem ergeben sich immer wieder gute Gespräche, die für die Lebensqualität ebenso wichtig sein können wie Medikamente oder ein Arztbesuch. Gerade ältere, zum Teil vereinsamte Personen freuen sich



von links: Christine Hagger, Brigitte Aldorfer, Regula Schlatter-Baumberger, Helen Baumann

jeweils sehr auf den Besuch der Spitex-Frauen (Mann ist bisher noch keiner darunter). Manchmal sind sie sogar der wichtigste Kontakt zur „Aussenwelt“. Viele Personen können nur dank der Spitex in ihren eigenen vier Wänden bleiben. Ganz abgesehen davon, dass die Lebensqualität

dadurch gewährleistet bleibt, können viele teure Plätze in Pflegeheimen und ähnlichen Institutionen gespart werden.

Was ist die SPITEX aber genau? Werfen wir einen Blick auf die Entstehungsgeschichte:

Die SPITEX ist seit über 25 Jahren ein selbständiger Verein und ist schon seit über 60 Jahren in den Gemeinden Boppelsen, Otelfingen, Dänikon und Hüttikon vertreten. 1923 beschliesst die Generalversammlung des Samaritervers eins Otelfingen und Umgebung die Anstellung einer Krankenschwester und zugleich die Gründung eines Fonds für deren Finanzierung. Da dieser Fonds aber zur Hauptsache durch freiwillige Spenden geäufnet werden sollte, musste mit der Anstellung einer Krankenschwester noch einige Jahre gewartet werden.

1934 erfolgte erstmals die Anstellung einer vollamtlichen Gemein deschwester für unsere vier Gemeinden. Das Diakonissen-Mutterhaus „Ländli“ in Oberägeri verpflichtete sich durch Vertrag, für eine Krankenschwester besorgt zu sein. So wirkten in der Folge über 43 Jahre lang verschiedene Diakonissen in unseren Gemeinden.

Seit der Anstellung der Gemein deschwester war die Mitgliederzahl der Abteilung Krankenpflege um das Dreifache angestiegen. Eine Trennung vom 1918 gegründeten Samaritervers ein wurde daher unumgänglich. 1977 erfolgte somit die Gründung eines selbstständigen Krankenpflegevereins Otelfingen und Umgebung.

1996 änderte der Name in Verein für Spitex-Dienste Otelfingen und Umgebung, mit neuen Statuten und der Übernahme der Hauspflege/Haushilfen von den Gemeinden. Wovon lebt die Spitex?

Die finanziellen Mittel erhält der Verein durch Mitgliederbeiträge, Spenden, Gedenkspenden, Abdankungskollekten und Subventionen. Die öffentliche Hand trägt rund 50% der Kosten, denn die Spitextarife der Krankenkassen sind nicht kostendeckend. Von den gesamten Gesundheitskosten, die die Krankenkassen in der Grundversicherung aufwenden, entfallen lediglich 1,7% auf die Spitex.



Ein allfälliges Defizit müssten die Gemeinden decken. Die Spitex ist verpflichtet, den Voranschlag und die Jahresrechnung den Gemeinden zur Genehmigung vorzulegen. Es ist bereits das sechste Mal in Serie, dass die Gemeinden nichts beizutragen hatten. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die vielen Spender! Dank ihnen kann die Spitex ohne ständige finanzielle Sorgen arbeiten. 1935 waren 100 Personen Passivmitglieder der Krankenpflege, diese Zahl ist jetzt auf 783 angestiegen.

Die Anforderungen an Patienten und Pflegende haben sich in den letzten Jahren geändert:

- Die Ansprüche der Patienten sind gestiegen, vieles wird als selbstverständlich vorausgesetzt
- Die Pflegenden stehen vermehrt unter Zeitdruck, vermehrter Pflegeaufwand muss gegenüber den Krankenkassen gerechtfertigt werden
- Das Pflegematerial wird bald von der Krankenkasse bestimmt (billigere Vergleichsprodukte)
- Der Pflegeeinsatz kann von den Krankenkassen kontrolliert werden.
- Die Patienten werden schneller aus den Spitälern entlassen -Zumutbarkeit der Pflege zuhause vorausgesetzt.

Diese Zumutbarkeit entfällt, wenn:

- medizinisch-technische Hilfsmittel benötigt werden, die zu Hause nicht einsetzbar sind
- Die Situation des Patienten eine ständige Präsenz des Spitex-Personals über

längere Zeit erforderlich machen würde Bedingungen für eine qualitativ vertretbare Hilfe und Pflege zu Hause nicht (mehr) gegeben sind

- Kosten der Spitex-Leistungen im Vergleich zu anderen Institutionen nicht mehr vertretbar sind

Die Kontroll- und Sparmassnahmen sind zum Teil sicher gerechtfertigt. Die Spitex muss je länger je mehr den „Spagat“ zwischen Patienten und Krankenkassen machen, und dabei immer mehr Papierkrieg auf sich nehmen. Dadurch geht viel Zeit verloren.

Die Pflegenden treffen manchmal keine einfache Situation an. Sie verlangt gerade von den Krankenschwestern einen grossen körperlichen Einsatz, weil im Vergleich zu den



von links: Elisabeth Blickenstorfer, Susanna Vaterlaus, Silvia Tschirren, Charlotte Flechter, Yvonne Kalberer

Spitälern viele technische Hilfsmittel und Erleichterungen fehlen. Auch brauchen die Krankenschwestern und Haushelferinnen oftmals gute Nerven, um beispielsweise renitente, verwirrte und verwaarloste Leute zu pflegen und ihren Haushalt in Schuss zu halten. Als Ausgleich erleben sie manchmal rührende Zeichen der Dankbarkeit. Wie hält man so ein Wechselbad aus? Eine Stütze sind in diesen Fällen die Teamsitzungen und der Vorstand, der in schwierigen Fällen informiert wird und hilft, entsprechende Lösun-

gen zu suchen. Die Freude an diesem Beruf und der vielseitige Erfahrungsaustausch helfen mit, entsprechende Situationen gut zu bewältigen. Angewiesen sind die Schwestern auch auf die gute Zusammenarbeit mit den Hausärzten. Es werden regelmässig verschiedene Weiterbildungskurse angeboten, die rege besucht werden.

Jetzt ist ein neuer Vorstand angetreten, den wir ihnen zusammen mit dem Bopplisser Pflegepersonal vorstellen wollen.

Bopplisser Krankenschwestern und Haushelferinnen:

- Helen Baumann, Krankenschwester, Hauptleitung
- Brigitte Altorfer, Krankenschwester
- Christine Hagger, Krankenschwester
- Ruth Eicher, Haushilfe
- Susanne Walser, Haushilfe

Vorstandsmitglieder:

Präsidentin:

- Silvia Tschirren, Dänikon

Kassiererin:

- Elisabeth Blickenstorfer, Otelfingen

Aktuarin:

- Susanna Vaterlaus, Otelfingen

Weitere Vorstandsmitglieder:

- Charlotte Fiechter, Hüttikon
- Yvonne Kalberer, Boppelsen
- Antoinette Strub, Otelfingen
- Martine Brunschweiler, Dänikon

Revisoren:

- Heinz Bräm, Otelfingen
- Hans Hauser, Boppelsen

Nicht zu vergessen sind die freiwilligen Fahrer aus Boppelsen für unseren Rotkreuzfahrdienst: Johann Schmid, Peter Wanner und Ursula Weiss.

Ein herzliches Dankeschön an die vielen Leute, die mit ihrem enormen Einsatz dazu beitragen, den Personen, die auf Hilfe angewiesen sind, das Leben leichter zu machen!

Elisabeth Blickenstorfer, Eva Maisch



Was ist eine ISF - Lehrkraft?

Wer in letzter Zeit die Stelleninserate aufmerksam studiert hat, konnte lesen, dass die Primarschule

Boppelsen eine ISF-Lehrkraft für 20 Wochenlektionen sucht. Was soll das? Schon wieder ein neuer Lehrer? Und was bedeutet ISF?

Die Primarschule Boppelsen sucht eine neue Lehrkraft zur Entlastung unseres Teams. Diese neu zu schaffende Stelle deckt ein lange da gewesenes Bedürfnis ab: Es geht um die Schulung der Sonderschüler, derjenigen Kinder, die dem Lerntempo in der Regelklasse nicht zu folgen vermögen.

Das Volksschulamt sieht zwei Möglichkeiten vor, um diesen Kindern gerecht zu werden:

Entweder man sammelt sie in Sonderklassen, die höchstens 14 Schüler umfassen und von speziell ausgebildeten Lehrkräften geleitet werden.

Oder man schult die Kinder nur in einzelnen Fächern, meist Deutsch und Mathematik durch eine Sonderklassenlehrerin und lässt sie für die restlichen Fächer (Mensch und Umwelt, Gestalten und Musik sowie Sport) in der Regelklasse. **Dieses Modell nennt man ISF** (integrierte Schulungsform) und es wird im Kanton Zürich, besonders auch in unseren Nachbargemeinden, an immer mehr Schulen mit Erfolg praktiziert. Es hat den Vorteil, dass die Kinder nicht aus dem Klassenverband herausgerissen werden und somit die sozialen Bindungen zu ihren Stammklassen bestehen bleiben.

In Boppelsen praktizieren wir bisher weder das eine noch das andere Modell, sondern eine stark reduzierte Variante des ISF: wir nennen es „Stütz und Förderunterricht“.

Die Sonderschüler werden vollumfänglich in der Regelklasse geschult. Zur Unterstützung bekommen sie lediglich eine oder zwei Wochenlektionen Stützunterricht bei Frau

Küng oder Frau Kober. Was bisher einigermaßen gut funktioniert hat, bereitet uns in letzter Zeit immer mehr Sorgen. Der steigenden Zahl von Schülern mit besonderen Bedürfnissen können wir mit diesem Modell nicht mehr gerecht werden. Die Unterstützung ist in den zum Teil überfüllten Doppelklassen ungenügend, die Belastung der Lehrer zu gross. In gewissen Klassen wird mehr als die Hälfte der Unterrichtszeit für die Sonderschüler aufgewendet. Die zusätzliche Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen ist kaum noch möglich.

Die Schulpflege und das Lehrerteam haben sich in den letzten Monaten intensiv mit dem Problem auseinandergesetzt. Wir sind zum Schluss gekommen, dass das Modell ISF für unsere kleine Schule am besten geeignet ist.

Wenn alles klappt, möchten wir nach den nächsten Sommerferien damit starten.

Doch bis dahin brauchen wir noch:

- Ihre Unterstützung an der Schulgemeindeversammlung vom 16. April zur Bewilligung der neu zu schaffenden Lehrstelle. Wir werden eine volle Stelle (28 Lektionen) beantragen, aber vorläufig nur ein Teilpensum von 21 Lektionen ausschöpfen. Dazu ist zu bemerken, dass wir zur Zeit schon ein Teilpensum von 13 Förderstunden haben. Es geht also lediglich um eine Erhöhung von 13 auf 21 Lektionen und dies ist eine längst fällige Anpassung an die in anderen Gemeinden üblichen Gegebenheiten.
- Die Bewilligung der Stelle durch das Volksschulamt. Dies dürfte angesichts unserer Situation eine Formsache sein. Das Gesuch ist unterwegs.
- Eine geeignete Lehrkraft, die mit Freude, Engagement und Schwung beim Projektaufbau mitarbeitet. Wir könnten uns auch vorstellen, dass die Stelle in zwei

Teilpensen aufgeteilt wird.

- Einen Schulraum. Der Singsaal muss in den Sommerferien durch die Trennwand geteilt, und ein Teil in ein ISF Zimmer umgerüstet werden. Damit ist dann unsere letzte Raumreserve verbraucht.

Was wird sich ändern?

Für die betroffenen Schüler: Die Kinder, die Unterstützung nötig haben, bekommen diese vermehrt. Anstatt für eine oder zwei Stunden im Einzelunterricht, werden sie für maximal 10 Wochenstunden in Kleingruppen unterrichtet. Dazu werden die Unterstufenschüler und die Mittelstufenschüler je zu einer Gruppe zusammengefasst. Für jedes Kind werden die Unterrichtsanteile in der ISF-Gruppe und in der Regelklasse durch die Lehrkräfte und den Schulpsychologen individuell geplant, durch die Schulpflege entschieden und mindestens

jährlich überprüft.

Für die anderen Kinder und die Lehrer: Der Unterricht in Sprache und Mathematik kann auf einem höheren und den Schülern angemessenen Niveau geführt werden. Die Lehrer werden von der sehr zeitaufwändigen Unterstützung der Sonderklassenschüler entlastet und können sich vermehrt den anderen Schülern zuwenden. Schüler mit besonderen Begabungen können in der Klasse oder in speziellen Fällen durch die ISF Lehrkraft zusätzlich gefördert werden. So profitieren alle vom neuen Modell.

Wir, die Schulpflege und das Lehrerteam sind überzeugt, dass der Einstieg ins Projekt ISF unserer Schule Vorteile bringen wird. Wenn sie sich noch genauer dafür interessieren: Fragen Sie uns Lehrer und Schulpfleger. Wir geben im direkten Gespräch gerne Auskunft.

Nach dem Nein zum Volksschulgesetz: Wie geht es weiter?

Am 24. November 2002 wurde das neue Volksschulgesetz in der kantonalen Volksabstimmung knapp abgelehnt. Anfang Dezember haben Vertreter des Volksschulamtes die Schulbehörden über die Konsequenzen des Neins und über das weitere Vorgehen informiert.

Das neue Volksschulgesetz, das das geltende Gesetz aus dem Jahr 1900 ersetzen sollte, stellte eine Sammelvorlage dar, deren Komponenten teilweise unbestritten waren, andere aber zum Nein geführt haben. Verschiedene Reformprojekte wurden schon seit mehreren Jahren in gewissen Gemeinden mit Erfolg erprobt. Ihre Weiterführung schien unmittelbar nach der Abstimmung gefährdet, weil die gesetzliche Grundlage dafür nur bis Ende Schuljahr 02/03 gegeben war. Ende Januar 2003 hat nun der Regierungsrat beschlossen, die Projekte «Teilautonome Volksschulen» (TaV), «Neue Schulaufsicht» und «Qualität in multikulturellen Schulen» (QUIMS) bis Ende Schul-

jahr 2003/04 versuchsweise weiter zu führen. Ziel der Verlängerung ist es, den Status quo zu erhalten, damit das erarbeitete Wissen nicht verloren geht und die ausgebildeten Fachleute (zum Beispiel Schulleiter von geleiteten Schulen) nicht in andere Kantone abwandern.

Anfang Jahr wurden dem Kantonsrat zwei parlamentarische Initiativen für ein neues Volksschulgesetz eingereicht und zur Diskussion an die Bildungskommission weitergegeben. Wie lange es dauern wird, bis ein neues Volksschulgesetz vorliegt, ist unklar. Es kann im besten Fall ein Jahr, im schlechtesten Fall vier Jahre dauern, bis es zu einer neuen Volksabstimmung kommt. Man darf gespannt sein.

Bezüglich der einzelnen Komponenten des VSG hat das Nein folgende Konsequenzen: **TaV (geleitete Schulen):** Gegenwärtig nehmen 187 Schulen am TaV-Projekt teil, darunter auch die Oberstufe Otelfingen; diese Schulen können für ein weiteres Schul-

jahr unter einer Schulleitung geführt werden. Trotz starker Nachfrage werden keine neuen Schulen in den Versuch aufgenommen. Für die Primarschule Boppelsen wird sich vorerst also nichts ändern.

Neue Schulaufsicht: Mit Annahme der Verfassungsänderung haben sich die Stimmberechtigten am 24. November für die Aufhebung der Bezirksschulpflegen ausgesprochen. Mit dem Nein zum Volksschulgesetz wurde unter anderem Nein gesagt zur neuen Schulaufsicht. Somit wurde kein Ersatz für die aufgehobenen Bezirksschulpflegen geschaffen. Um zu vermeiden, dass entwickeltes Know-how verloren geht und weil für die Bezirksschulpflegen ein Ersatz gefunden werden muss, wird das Projekt «Neue Schulaufsicht» neu als Versuch bis im August 2004 weiter geführt. Für uns hat das keine Konsequenzen, da wir nicht im Versuch mitmachen. Bis zum Ende ihrer Amtsperiode werden wir von der Bezirksschulpflege unterstützt. Bis dahin liegt möglicherweise ein neues Volksschulgesetz vor.

Qualität in multikulturellen Schulen: Das Projekt QUIMS verfolgt das Ziel, in Schulen mit sehr hohen Anteilen an Kindern aus bildungsfernen und anderssprachigen Familien die Qualität zu sichern. Das Projekt wird ebenfalls als Versuch bis Ende Schuljahr 2003/04 weitergeführt, und beschränkt sich auf die bereits involvierten 21 Schulen.

Blockzeiten: Im Kanton Zürich erproben mehr als 50 Gemeinden Blockzeiten. Die Bewilligungen dafür sind bis zum Inkrafttreten des neuen Volksschulgesetzes befristet, das heisst, dass sie weiterlaufen. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, mit Gesuch an das Volksschulamt neu in die Erprobung einzusteigen, allerdings ohne finanzielle Beteiligung des Kantons. Die Mehrkosten müssen von der Gemeinde getragen werden. Momentant steht in Boppelsen das Thema Blockzeiten nicht zur Diskussion, weil wir zu wenig Platz haben. Wenn alle Kinder jeden Vormittag für 4 Lektionen in der Schule wären, bräuchten wir neben

mehr Betreuungsangeboten zusätzliche Räume. Wir können uns erst mit der Einführung von Blockzeiten befassen, wenn wir mehr Schulraum haben.

Englisch: Nach geltendem Volksschulgesetz legt der Bildungsrat die obligatorischen Unterrichtsgegenstände fest. Es besteht das Ziel, mittels eines Bildungsratsbeschlusses Englisch an der Unterstufe der Primarschule frühestens ab dem Schuljahr 2004/05 einzuführen. Vorher müssen möglichst viele Lehrkräfte in einer Zusatzausbildung auf die Erteilung von Englisch vorbereitet werden.

In Boppelsen werden wir weiterhin den Freifachkurs im Rahmen einer Wochenstunde anbieten. Zwei Drittel unserer Dritt- bis Sechstklässler nutzen das Angebot.

RESA: (Unterstützungsangebote für Kinder mit besonderen Bedürfnissen). Dafür besteht nach der Ablehnung des Volksschulgesetzes keine rechtliche Grundlage. Vorläufig wird das Projekt auf Eis gelegt. Mit der Einführung von 1SF machen wir in Boppelsen einen Schritt in die Richtung von RESA.

Schülerpauschale: Rechtliche Grundlagen zur Einführung der Schülerpauschale bestehen nicht. Dies bedeutet, dass die Gemeinden nach wie vor die diversen Staatsbeiträge einfordern und diese wie bisher durch die Bildungsdirektion entrichtet werden. Ebenfalls sind auch die Stellenpläne weiterhin durch den Kanton genehmigen zu lassen. Da mit der Einführung der Schülerpauschale Vereinfachungen für alle Beteiligten möglich und der Handlungsspielraum der Gemeinden grösser geworden wären, will die Bildungsdirektion das Projekt wieder aufgreifen.

Grundstufe: Gesetzliche Grundlagen zur Grundstufe liegen nach dem Volks-Nein zum Volksschulgesetz nicht vor. Der bisherige Kindergarten, mit dem Verbot, in den Lehrplan der Primarstufe überzugreifen, bleibt bestehen. Die Kindergärten bleiben kommunale Einrichtungen und unterstehen nicht dem Volksschulgesetz. Der Regie-

rungsrat kann nun aber, gestützt auf das neue Bildungsgesetz, Versuche auf der Vorschulstufe bewilligen, so dass sie Grundstufe sorgfältig erprobt werden kann. Wir werden uns vorläufig nicht um eine Teilnahme bewerben. Dazu bräuchten wir mehr Platz,

ebenso wie für gewisse weitere Neuerungen, die im neuen Volksschulgesetz enthalten waren, zum Beispiel die Angebotspflicht für Tagesstrukturen.

Sabin Rhiner

Woher kommen unsere Kleider?

Es ist wahrscheinlich wie mit der Milch. Für kleine Kinder kommt die Milch aus der Migros, dem Volg oder dem Coop. Und mit den neuen Kleidern ist es nicht anders. Damit sich diese Meinung nicht festsetzt, hat Frau Biäsch mit den Kindergärtlern ganz genau hingeschaut.

Draussen fällt der Schnee. Alle Mädchen und Buben sind froh um ihre warmen Kleider, die Kappen und Handschuhe. Im Chindsgi erzählt Frau Biäsch eine spannende Geschichte: „Pelles neue Kleider“ – geschrieben von Elsa Beskow.

Dieser Pelle hat ein Lämmchen, das ihm ganz alleine gehört. Pelle wird grösser und braucht dringend einen neuen Anzug. Die Wolle dafür gibt ihm sein Lämmchen. Da-



mit die eine von Pelles Grossmüttern die Wolle kämmt, hilft er ihr beim Jäten. Ausserdem hütet Pelle Kühe, damit seine andere Grossmutter die Wolle spinnt. Zum Schluss hat Pelle einen wunderschönen, neuen, blauen Anzug.

Eines wird nun allen Kleinen klar: Bevor man die Kleider im Migros kaufen kann, muss allerhand passieren. Man braucht auch ein Schaf oder besser gleich mehrere. Denn die geben die Wolle, aus der man die Kleider macht.

Das Schaf steht im Mittelpunkt und es gibt viel, was man über dieses Tier wissen muss. Am Besten lernt man den Wolllieferanten gleich in Natura kennen. Die Kindergärtler besuchten deshalb Frau Gassman und streichelten die Schafe ausgiebig. Gleichzeitig waren sie sehr erstaunt, dass die Schafe nicht weiss sind, sondern auch mal schwarz auf die Welt kommen. Ich nehme an, Frau Biäsch hat den Jüngsten noch nicht erklärt, was wir Erwachsenen von weissen und



MAIACHER

schwarzen Schafen halten

Damit das mit dem Kleid etwas wird, muss man die Wolle scheren, kämmen und mit dem Spinnrad spinnen. All das wird praktisch erprobt. Die Kinder haben selbst Schafe gebastelt, Schafe an die Fenster gemalt, Lieder und Sprüche über die Vierbeiner gelernt. Ein kleines Büchlein mit vielen bunt ausgemalten Bildern fasst alles zusammen, so dass die Kinder zu Hause den Eltern erzählen können, woher die Kleider jetzt wirklich kommen.

Wenn Pelles Anzug nicht weiss bleiben soll, dann muss die Wolle gefärbt werden. Jeden Tag rühren sie eine neue Farbe an. Die Kinder färben völlig selbständig. Dabei gehen sie sehr verantwortungsbewusst vor. Erstaunlich, wie konzentriert und aufmerksam sie die schweren Wollbündel in den grossen Kochtopf mit der heissen Batikfarbe senken und wieder herausziehen. Am Schluss die gefärbte Wolle noch tüchtig auswaschen - mit Gummihandschuhen versteht sich!

Der ganze Chindsgi gleicht einer eigentlichen Schaffarm: An der Wandtafel, an den Fenstern, auf Bildern, Holzschafe, Wollschafe zum Spielen, Marionettenschafe, Schafe zum Ausmalen, Felle von verschiedenen Wolllieferanten, Körbe mit Wolle in den verschiedenen Stadien, gesponnene Wolle, weisse und bunte, ungesponnene Wollbäuschel.

Zum Schluss haben die Kindergärtler auch gefilzt. Sie haben die vorher eingefärbte, gekämmte Wolle mit dickem Seifenwasser



befeuchtet und rund um einen Ping-Pong-Ball gelegt. Das Bällchen haben sie vorher noch aufgeschlitzt und mit einem Glöckchen gefüllt. Nach und nach sind so kleine Kunstwerke entstanden. Und natürlich hat es den Kindern riesigen Spass gemacht: Mit Wasser und Seife den vielfarbigem Ball zwischen den Händen kneten bis es richtig schäumt, das ist einfach toll. Am liebsten hätte ich auch



gefилzter Ball

gleich mitgemacht. Am Schluss den Ball noch gut unter fließendem Wasser ausspülen und dann zum Trocknen legen.

Dreimal habe ich Frau Biäsch und ihre Kinder anfangs Jahr besucht und miterlebt, was die Kinder zum Thema „neue Kleider“ alles gelernt haben. Um ein Kleidungsstück von

A bis Z herzustellen, muss man einige Fertigkeiten beherrschen. Da lob ich mir die Kleiderläden: Einfach kaufen geht doch viel schneller.....

Für das BOZY-Team



von links: Vanessa Weibel, Tasheena Csetreki, Andrea Albrecht, Tonas Schmid spielen zusammen „Schatz auf der Weide“.

Infos aus dem Maiacher

Die Schulpflege beschäftigt sich bereits wieder mit dem im Sommer beginnenden neuen Schuljahr. Die personellen Veränderungen und die zusätzlichen Massnahmen (Siehe Bericht ISF auf Seite 12) zwingen uns, neue Lehrpersonen zu suchen. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

Sie, liebe Eltern, erwarten wir am 16. April 2003 um 20.00 Uhr im Schulhaus zur ausserordentlichen Schulgemeindeversammlung.

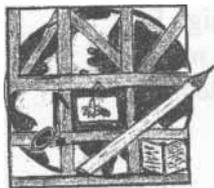
Geschäfte:

1. Schaffung einer Lehrstelle für integrierte Schulungsform
2. Allfälliges gemäss § 51 des Gemeindegesetzes

Die Akten liegen ab dem 4. April auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf.

Verpassen Sie den Termin nicht, Ihren Kindern zuliebe!

*Primarschulpflege Boppelsen
Katharina Schneider*



Nordlichter aus Boppelsen

Die 28 Sänger des Männerchores Boppelsen haben letztes Jahr ein grosses Projekt in Angriff genommen, das schon vor den Sommerferien 2002 begann. Romantische Musik auf Skandinavien stand auf dem Programm. Gegen Schluss vier Proben pro Woche, damit alles klappt. Die Orte der Aufführung: Die Fraumünsterkirche Zürich und die reformierte Kirche Pfäffikon ZH. Anwesende Sänger und Musiker: Geschätzte 160.

Dass Nicolas Plain, der Leiter des Chores, auf derartige Musik steht, davon können Ihnen die Bopplisser Barden ein Liedchen singen. Deshalb ist es wie es scheint auch kein Wunder, dass Komponisten aus dem hohen Norden die Musik für das Vorhaben lieferten: Edvard Grieg aus Norwegen, Jean Sibelius aus Finnland und Carl Nielsen aus Dänemark. Alle schrieben ihre Musik um 1900 basierend auf heimatlichen Klängen und Volksliedern. „Nordlichter“ war sinnigerweise dann auch der Titel der beiden Konzerte.

Dass die Arbeit bei der BOZY manchmal äussert angenehme Aspekte hat, können alle bestätigen, die ebenfalls am 11. Januar 2003 in der Fraumünsterkirche in Zürich anwesend waren. Die spezielle Atmosphäre, die Vielzahl von Musikern und Sängern, die da bereit standen, liess einiges erwarten.

Die Ouvertüre zu Isbens „Peer Gynt“ begann locker und leicht, veränderte dann aber ihren Klang und wurde melancholisch. Peer ist ein Nichtsnutz und Frauenheld auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. Er legt sich mit der Trollenwelt an und riskiert Kopf und Kragen. Die Frau, die ihn liebt, lässt er links liegen. Peer muss fliehen. Es verschlägt ihn nach Nordafrika. Sein bisheriges Leben verdrängt er bis er als alter Mann ohne Illusionen nach Norwegen zurückkehrt und hier seine wahre Liebe wieder trifft. Solveig hat

all die Jahre auf ihn gewartet und für ihn gebetet. Es kommt zum Happy-End: Peer findet doch noch Erlösung und Frieden.

28 Sänger des Männerchores Boppelsen, 40 Musiker und Musikerinnen des Schweizer Kammerorchesters, 60 Sänger und Sängerinnen der Singgemeinde Pfäffikon ZH sowie die drei Solisten Christine Esser, Hubert Saladin und Raphael Jud sangen und musizierten gekonnt zur herrlichen Musik von Edvard Grieg, der die turbulente Geschichte von Peer Gynt meisterhaft vertont hat. Einige der Stücke sind sehr bekannt.

Nach Peers Abenteuern wechselten wir musikalisch nach Finnland und freuten uns über die fast zur Nationalhymne gewordene „Finlandia“. Jean Sibelius erlangte unter anderem mit diesem Stück internationalen Erfolg, was ihm in Finnland eine Ehrenpension auf Lebzeiten einbrachte. Das Werk besingt das Wiedererwachen seiner Heimat nach der russischen Herrschaft zu Beginn des letzten Jahrhunderts. Dankbarkeit über den wieder erlangten Frieden und Hoffnung auf eine bessere Zukunft prägen den Text. Stutzig wurden wir aber, als wir kein Wort des Gesungenen verstanden. Ein Blick in die Programmzeitschrift löste das Rätsel: Sie sangen auf finnisch. Das tönte dann etwa so: Oi, Suomi, Katso, sinun päiväs koittaa.... (O Finnland, sieh des Morgens helle Schwingen...).

Das dritte und letzte Nordlicht weckte bereits im kalten Januar die Lust auf grüne Wiesen und blühende Blumen. Humorvoll wurde Carl Niensens „Frühling auf Fünen“ besungen. Carl Nielsen war der populärste dänische Komponist der letzten 200 Jahre. Im Stil der dänischen Volksmusik geschrieben bringt dieses Werk jedem seine eigenen Freuden: Ausgelassenheit für die Jugend, Wärme für das Alter. Schon darauf vorbereitet wurden wir nicht überrascht, als auch dieser Teil in einer für uns unverständlichen Sprache vorgetragen wurde: Auf dänisch.



Im Wechselspiel gaben der Chor, die Sopranistinnen, die Tenöre und die Baritone die Frühlingsgefühle an uns weiter. Und plötzlich erschien auch der Pfäffiker Kinderchor auf der Bühne. Sie singen vom ausgelassen Spielen im Freien, das nach dem langen Winter wieder möglich ist, und selbstverständlich necken sich die Buben und Mädchen dabei.

Der har vie den aldrende sol igen – og med hinanden danse. Da haben wir die gute, alte Sonne wieder – wir wollen zusammen tanzen. Dänisch ist doch gar nicht so schwer,

wenn man die deutsche Übersetzung hat! Und bald zieht der Frühling auch richtig wieder bei uns ein.

Der Männerchor Boppelsen hat mit den Nordlichtern vielen Menschen Freude gemacht. Und damit Ihnen die Arbeit nicht ausgeht, haben sie sich auch für den Sommer 2003 ein neues Projekt vorgenommen. Lesen Sie darüber in dieser BOZY.

Für das BOZY-Team
Susi Hotz

Andy Maey

Diskussionen um die „Sauerei“ auf und um unseren Spielplatz und die zweimal mutwillig zerstörte Schulhaus - Uhr haben uns in der BOZY auf den Gedanken gebracht, wie eigentlich unsere Jugend ihre Freizeit verbringt. An unserer letzten Gemeindeversammlung stimmten wir einem Budget für den TJUF (Trägerverein Jugendhaus unteres Furttal) zu. Das Jugendhüsli wird von der Kirchgemeinde Otelfingen, Hüttikon, Boppelsen, den entsprechenden Politischen Gemeinden und der Oberstufenschule Otelfingen finanziert. Zum Thema Jugend in der Freizeit hier ein Interview mit dem operativen Jugendhüsli – Leiter Andy Maey:



BOZY Herr Maey, können Sie sich kurz vorstellen?

A. M.: Ich bin 38 Jahre alt, bin zu 60% Leiter im Schülerkafi Affoltern ZH (offener Jugendtreff) und zu 20% vom TJUF für den operativen Betrieb des Jugendhüsli Otelfingen angestellt. Zusätzlich mache ich im Moment die Ausbildung zum Sozialen Begleiter (20%).

Meine Hobbys sind Sport und Musik, ich lebe in Zürich und habe eine kleine Tochter.

BOZY Wie kamen Sie dazu, Jugendarbeit zu leisten?

A. M.: Ich war vorher 12 Jahre als Nachwuchs - Trainer im Eishockey tätig und wechselte vom Sport zum Jugendarbeiter. Es ist mir wichtig, mit Jugendlichen zu arbeiten, daher auch die Entscheidung, mich beruflich in diesem Bereich festzulegen.

BOZY Welche Altersstufen, bzw. welche Gruppierungen verkehren im Jugendhüsli?

A. M.: Bei uns verkehren 14 – 20-jährige Teenager. Bei einer Besucherzahl von ca. 30 Leuten pro Anlass ergibt sich ein Schnitt von 80% männlichen und 20% weiblichen Personen.

Sie setzen sich zusammen aus Sekundar-, Realschülern, Handelsschülern, Lehrlingen und Jugendlichen, die ihren Platz im Berufsleben noch nicht gefunden haben. Hauptsächlich verkehren bei uns slawische und schweizerische Jugendliche, halt die, die auch hier wohnen.

BOZY Was unternehmen Sie mit den Jugendlichen?

A. M.: Grundsätzlich bin ich davon überzeugt, dass junge Menschen Eigeninitiative entwickeln müssen. Ich unterstütze sie bei ihren Ideen. Vorwiegend wird Musik gehört, die von den Jugendlichen selbst mitgebracht und von mir in einem gesunden Mix abgespielt wird. Es wird viel diskutiert und inzwischen kommen auch Einzelne mit Sorgen oder Problemen zu mir. Als eine meiner wichtigsten Aufgaben sehe ich es, zuhören zu können und Hilfestellungen anzubieten. Ausserhalb des Normalbetriebes wird auch mal ein Skitag organisiert. Als weiteres Projekt möchten wir dem Jugendhüsli ein jugendgerechteren Anstrich verpassen.

BOZY: Wie gehen die jungen Menschen mit der Infrastruktur im Jugendhüsli um?

A: M.: Ordnung ist ein Problem und wirkt sich auf uns oft wie Protest aus: Es liegt nach unseren Anlässen immer vieles herum und ich bücke mich noch zu oft, aber ich arbeite daran: Im Allgemeinen gehen sie gut mit der Infrastruktur um:

BOZY: Was denken Sie, sind die vorrangigen Probleme mit den Jugendlichen heutzutage?

A: M.: Jugendliche sind oft unerwünscht: Es fehlt an Raum und Toleranz, niemand hat mehr Zeit für sie: Diese jungen Menschen müssen sich beschäftigen können und erst einen Platz in unserer Gesellschaft finden: Sie haben Angst vor dem Leben, vor der Zukunft, insbesondere erzeugt die Schule bzw. der Lehrstellen - Mangel grossen Druck. Ich versuche diese Problematik anzusprechen und Lösungen mit den Betroffenen gemeinsam zu erarbeiten.

BOZY: Wie können wir im Umfeld dieser Problematik begegnen?

A: M.: Wir müssen die Jugendlichen ernst nehmen, sie als vollwertige Menschen respektieren und auf sie eingehen: Ihre Sprache erscheint uns oft als sehr brutal, in der Zusammenarbeit mit ihnen spürt man aber, dass Kraftausdrücke oft nicht so gemeint sind: Was nicht heissen soll, dass ich sie diesbezüglich nicht zurechtweise: Wir sollten alle versuchen, schwierige Situationen nicht eskalieren zu lassen, indem wir sie nicht überbewerten.

BOZY: Was haben sie für psychologische Unterstützungen, wenn Probleme auftauchen?

A: M.: Ich bin ein Fels in der Brandung. Sollte ich einmal nicht weiter wissen, ist die Schule für soziale Begleiter für mich eine gute Anlaufstelle. Bei gravierenden Problemen vermittele ich die Jugendlichen selbstverständlich weiter an die zuständigen Stellen.

BOZY: Sind Drogen, Alkohol ein Thema, ist Prävention ein Thema?

A: M.: Generell sind Alkohol und Drogen im Jugendhüsli verboten: Draussen darf geraucht werden:

Natürlich müssen wir uns trotz Verbot mit der Drogenproblematik auseinandersetzen, weil es vorkommt, dass ausserhalb des Areals während unseren Anlässen gekiffert wird: Diskussionen diesbezüglich fruchten in der Altersklasse, die ich betreue, meiner Erfahrung nach nicht mehr:

Prävention ist Sache der Schule und sollte meiner Meinung nach unbedingt schon in den unteren Schulstufen betrieben werden.

BOZY: Haben Sie Bopplisser Jugendliche in Ihrer Gruppe und stellen Sie Unterschiede zu den anderen fest?

Ich frage nicht, woher die Jugendlichen kommen. Sie sind mir alle willkommen und ich freue mich auch über Zuwachs.

Bei allfälligen Fragen bin ich unter der Nummer 079 630 24 60 erreichbar:

BOZY: Herr Maey, wir bedanken uns herzlich für dieses Gespräch:

*Christine Bauer
Ruth Jaisli*

Bibliothek

Schul- und Regionalbibliothek Otelfingen
Ellenbergstrasse 2, 8112 Otelfingen
Tel.: 01 844 32 64

Öffnungszeiten:

Dienstag	19.30 – 20.30 Uhr
Mittwoch	14.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag	19.30 – 20.30 Uhr
Samstag	09.45 – 11.30 Uhr

Ab Januar dieses Jahres haben wir mit der Computerausleihe begonnen. Das neue System bietet uns und den Benützern den Vorteil einer sofortigen Übersicht über Anzahl und Rückgabefristen der ausgeliehenen Medien. Neu können nicht nur Bücher reserviert werden, sondern auch Kassetten, Spiele und Zeitschriften. Die erweiterten Suchmöglichkeiten des Online-Katalogs werden jetzt schon rege benutzt, insbesondere von Kindern und Jugendlichen.

In den ersten zwei Monaten dieses Jahres stellen wir eine starke Zunahme der Ausleihen fest. Da wir die Ausleihe für Sie schneller und effizienter gestalten wollen, haben wir die Beschaffung einer zweiten Ausleihstation beantragt.

Wir möchten in Erinnerung rufen, dass wir nebst Bücher in deutscher Sprache auch ca. 250 Taschenbücher in englischer Sprache im Sortiment führen.

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Mary Berlinger

Infolge Rücktritts von Frau Mary Berlinger suchen wir eine

Bibliotheksmitarbeiterin

Anforderungen:

- gutes Allgemeinwissen
- Literaturkenntnisse
- Freude am Umgang mit Kindern und Erwachsenen
- exakte Arbeitsweise
- PC Grundkenntnisse (Word und Excel)
- Flexibilität in Bezug auf die Arbeitseinsätze
(4 bis 5 Stunden pro Woche)
- Bereitschaft, die Ausbildung für Gemeinde- und Schulbibliothekare zu absolvieren

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung bis 17. April
an Heidi Beck, Rebbergstrasse 34, 8113 Boppelsen

Fortsetzung folgt:

Von: Stefan Peyer stepeyer@gmx.net
An: bozy@boppelsen.zh.ch
Betreff: Froschbeine und Giftschlangen

sawatdii khap, tuk khon, sabaay dii may, khrap?

Ich hatte schon Angst, mir würde fürs ganze Leben ein Winter fehlen, erst recht, als ich immer mehr Berichte eures Superwinters hörte, aber es kam anders: Ich fror im Januar erbärmlich, mindestens in den Nächten, ich schlief im Schlafsack mit Faserpelz, unter 4 Woldecken. Manchmal gesellte sich gut und gerne auch noch eine Bettflasche hinzu...Ich weiss, dass ihr es auch sehr kalt hattet, aber ihr habt isolierte Häuser und Heizungen, ich nicht! Mein Zimmer war ein Holzanbau, nur knapp 2 Grad wärmer als draussen, die kälteste Aussentemperatur war 4 Grad!

Ich verbrachte den Januar in Omkoi, einem verschlafenen Nest auf gut 1000 m.ü.M.. Kurz danach hört die asphaltierte Strasse auf, rundherum beurwaldete Berge, soweit das Auge reicht, unterbrochen durch kleine, ursprüngliche **Dörfer von alten** Bergstämmen...in anderen Worten; dort, wo die Welt aufhört! Tja, aber ich lebe noch, auch nach dieser Kälte und den mittlerweile 3 netten Begegnungen mit farbigen Giftschlangen, wobei eine recht hoch springen konnte... ich lebe, und wie; manchmal explodiere ich schier vor Freude, es gefällt mir so gut hier. Dieses Land und seine Leute sind so facettenreich und unterschiedlich, fast unvorstellbar, hier die Erlebnisse im Abriss:

Omkoi - Der Unterschied zu Bangkok könnte grösser nicht sein, es hatte einen einzigen Internetaccess auf der Post, der genau einmal funktionierte, um danach für den Rest des Monats abzuliegen. Ich war aber gerade froh, nach dem emailmässigen Stress von Bangkok nun voll intensiv da zu sein und al-



les zu erleben, ohne ständig ins @cafe zu rennen. Ich lebte bei einer Schweizerfamilie mit 3 lebhaften Kindern (3,5,7) und einer 20-jährigen Deutschen, die der ältesten Tochter Homescho-oling erteilt - es war ein super Monat, wir hatten es so gut und lustig alle mitein-ander, ich habe vor allem die Kinder ins Herz geschlossen und ich glaube, das ist auch umgekehrt der Fall. Da es nach Sonnenuntergang schnell kalt wurde, entstanden sehr gemütliche Winter-Abende mit heisser MILO (einer Nestléversion von Ovomaltine) mit umgeschlungener Woldecke, Diskussionen über den Glauben und anderes, Gesang und viel Gelächter... Tagsüber jedoch kletterte der Wetterfrosch dann gerne auf gut 30 Grad am Schatten! Die Familie zog erst kürzlich in dieses Haus, es hatte zuerst keine Feuerstelle (wir improvisierten dann eine), nur Kaltwasser und Thaidusche (mit Sandkastenkübeli Wasser über den Kopf leeren) dementsprechend gab es einiges zu tun, ich wurde regelrecht zum Hilfs-Heimwerker; Stromkabel verlegen, Schalter und Lampen installieren, Wasserleitungen bauen, Küchenkorpus und Eckbank schreinern...

Diese Missionarsfamilie arbeitet mit den Karen, einem der zahlreichen alten Bergstämme im Norden Thailands. Der grössere Anteil der Karen lebt in Burma, angrenzend an Thailand, erstaunlich viele Karen sind Christen, im Verhältnis viel mehr als bei den Thais, ursprünglich sind sie Animisten (geistergläubig). Sie glaubten seit jeher an einen Schöpfergott und verloren einer alten Legende nach vor langer Zeit ein Weisheitsbuch, welches Gott ihnen, den Karen, einmal gegeben hatte. Der weisse Mann hatte es sorgfältig bewahrt und davon gelernt, er wird einmal kommen und ihnen das Buch wieder bringen. Aufgrund dieser Legende wurden sehr viele Karen Christen, als weisse Missionare mit der Bibel kamen... Ich besuchte immer eine Karenkirche und verstand wieder überhaupt nichts - wieder eine neue Sprache, eine neue Schrift (in Thailand werden insgesamt über 100 verschiedene Sprachen gesprochen!)!! - Dafür war es jeweils ein Ohrenschauspiel: die Karen sind sehr musikalisch und ihre mehrstimmig gesungenen Kirchenlieder tönen fantastisch! In Omkoi selbst hat es ein Schülerwohnheim für Karenkinder aus den abgelegenen Dörfern, die die dortige Thaischule besuchen, die thailändische Regierung will die vielen Minderheitsgruppen damit so schnell wie möglich zu Thais machen, was nicht nur Vorteile hat! Viele Karens kommen ab und zu aus den Dörfern nach Omkoi, um einzukaufen, da die Missionarsfamilie jetzt dort wohnt, kommen die meisten auch noch bei ihnen vorbei, um Medizin, Bibeln, Liederbücher und Brillen zu kaufen, durchaus aber auch mal, um einen Radio flicken zu lassen, bezahlt wird dann jeweils mit Früchten und Gemüse....Geld brauchten die Karen bis vor kurzem noch nicht, daher haben viele auch keines, zusätzlich werden sie von den Thaihändlern oft übers Ohr gehauen, da sie nicht so gebildet sind!



Von Omkoi aus fuhren wir mit einem Cameltrophy-artigen 4mal 4 über abenteuerlich-ausgewaschene Dschungelstrassen (mit Durchschnittstempo 20) zweimal für einige Tage in solche abgelegenen Karen-dörfer, was einer Zeitreise ins Mittelalter gleichkam: die traditionellen Karenhäuser sind auf Stelzen und gänzlich aus Bambus gebaut, ohne einen Nagel! Strom gibt es natürlich keinen, die Hunde, Katzen, Hühner, Hasen, Schweine, Kühe und auch mal Wasserbüffel leben mehr oder weniger frei um und unter den Häusern. Nebst dem Anpflanzen von Reis sind die Karen noch Jäger und Sammler und essen, was sie im Wald finden oder mit der Steinschleuder erwischen. Hungern mussten wir nicht, man wird immer von mehreren Familien zum Essen eingeladen, man isst dann fast den ganzen Tag.

Eines düsteren Abends sassen wir wieder auf dem Bambusrostboden und assen mit den Fingern den Klebreis, da rührte ich ein wenig in der Suppe und kriegte etwas weich-schlabberiges zwischen die Finger - prompt, es war ein Viertel eines Wald-frosches, mit Haut und Haar in die Suppe geworfen, ich musste durch, aber er war erstaunlich gut, ehrlich! Bei den darauffol-genden Essen gab ich mir keine Mühe mehr, allzu genau hinzusehen, was alles in der Suppe schwimmt, was man nicht weiss...

Mittlerweile bin ich bereits seit fast einem Monat in der Nähe von Sukhothai in einem christlichen Strassenkinderheim, auch hier ist es genial, ich bin mit Erzählen halt et-was hintendrein, denn auch hier ist die

Emailsituation etwa ähnlich wie in Omkoi! Weil es mir hier in Thailand so gut gefällt, habe ich meinen Aufenthalt verlängert und werde erst Mitte April heimkehren.

Ich werde nun nochmals für gut drei Wo-chen nach Omkoi gehen, weil es so gut war und immer noch viel zu tun gibt - ebe.

Ich hoffe, es geht euch allen ebenso gut wie mir und verbleibe mit den besten Grüßen und Wünschen - Phra'caaw hu-eypon (B'hüet eu Gott)

Soeteppa

(Mein Name, wie ihn die Karen ausspre-chen)

BOZY Kultureller Anlass 2003

WICHTIG!!!

Reservieren Sie sich den 1. November 2003 für uns!

Was auf dem Programm steht, wird noch nicht verraten. Sicher ist, dass wir Ihnen wieder einen unvergesslichen, kulturellen Samstagabend bieten. Auch kulinarisch möchten wir Sie wieder verwöhnen. In unserem Jubiläumsjahr lassen wir und etwas Spezielles einfallen.

Wir bleiben dran.

Das BOZY-Team



Sonntags-Fahrdienst – wir fahren weiter!

Boppelsen – Otelfingen Bhf – Boppelsen

Obwohl sich der Gemeinderat wegen mangelnder Nachfrage entschlossen hat, den Sonntags-

Fahrdienst (Sofadi) einzustellen, sind die meisten FahrerInnen dafür, dieses Angebot bis zum September 2003 weiterzuführen.

Das Fahrteam stellt dabei seine Dienste kostenlos zur Verfügung. Der Gemeinderat und die Verwaltung haben entgegenkommenderweise das Natel und administrative Unterstützung zugesagt.

Das Angebot bleibt dabei wie gehabt (siehe BOZY 3/2002). Wenn Sie also verreisen möchten, rufen Sie die Picketnr. an und Sie werden zum vereinbarten Zeitpunkt ab der Bushaltestelle VOLG (15 Min. vor Zugsanschluss) zum Bahnhof gefahren.

Zur Erinnerung:

Der Fahrdienst wird für die Zugsanschlüsse von 7.23 Uhr / 7.33 Uhr bis 21.23 Uhr / 21.33 Uhr angeboten. Frühere und spätere Anschlüsse können angefragt, aber nicht garantiert werden.

Alle Fahrten müssen spätestens 30 Min. vor Zugsanschluss bestellt werden.

Fahrten vor 9.00 Uhr müssen am Vorabend zwischen 18.00 Uhr und 20.00 Uhr und solche nach 21.00 Uhr bis 21.00 Uhr angefordert werden.

Was ändert:

ZVV-Fahrausweise werden akzeptiert, nur Benutzer ohne Fahrausweis zahlen Fr. 3.00 pro Fahrt.

Den Fahrdienst können alle benutzen. Es ist sicher besser für die Umwelt, ein Fahrzeug mit vier Personen zu besetzen, anstatt vier Fahrzeuge mit je einer Person!

Der Fahrdienst will sich mit diesem Artikel nochmals in Erinnerung rufen, denn verschiedentlich wurde festgestellt, dass gleichzeitig mit dem Fahrdienst noch zwei bis drei private Fahrzeuge von Boppelsen am Bahnhof standen.

Das Ziel ist, dass der Sonntag in Zukunft mit einem öffentlichen Verkehrsmittel abgedeckt wird. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten alle Bopplisser, die diese Strecke benützen, den Sofadi in Anspruch nehmen. Eltern, die Ihre Kinder abholen, können ebenfalls mit dem Sofadi fahren! Wer möchte sich ebenfalls zum Fahrdienst gesellen und an dieser guten Sache mitwirken? Unterstützen Sie die gute Idee!

Für das Fahrteam:

Hanspeter Walser und Bruno Fischer

Fahrdienstbestellungen unter:

079 741 34 55

Das „Maieriesli“ geht ans Sonntagschulteam

Auch dieses Jahr freut sich die FDP Boppelsen, das „Maieriesli“ an Personen zu vergeben, die sich speziell für unser Dorf engagieren. Diesmal gehört das Sonntagschulteam (neuer Name: Kolibri) dazu. Am Werktag unterrichten: Rosemarie Sacchet, Marianne Albrecht und Maja Schlatter, und am Sonntag: Rosemarie Sacchet, Heidi Peyer und Ueli Mäder.

Die Kinder unseres Dorfes haben Gelegenheit, in der Sonntagschule zusammenzukommen, Bibelgeschichten oder Geschichten aus dem Alltag zu hören, zu singen und gemeinsam zu diskutieren. Für die Kinder, die am



Werktag kommen, gehört noch ein feiner Zvieri dazu.

Es braucht durchaus keine blutrünstigen Krimigeschichten, um das Interesse der Kin-

der zu wecken, denn die Begebenheiten, von denen die Bibel erzählt, sind spannend und geben genug Stoff zum Nachdenken. Wer erinnert sich nicht an die Geschichte vom guten Samariter, von David und seinen Brüdern, oder von Noah und seiner Arche? Den Kindern werden die Geschichten feinfühlig und altersgerecht nahe gebracht. Auch durch Geschichten aus dem Alltag, zum Beispiel von behinderten Mitmenschen oder von einem Besuch im Spital, lernen die Kinder, dass Gesundheit und Wohlbefinden nicht selbstverständlich sind.

Teilnehmen können die Kinder ab dem 2. Kindergartenjahr (ausnahmsweise auch früher). Sie bleiben in der Regel bis zur 5. Klasse in der Sonntagschule, viele besuchen sie auf eigenen Wunsch hin auch länger. Dabei ist es nicht entscheidend, ob die Kinder reformiert oder katholisch sind, denn ausgegrenzt wird niemand, der kommen möchte. Es ist schön, dass sich so viele Leute in ihrer Freizeit engagieren, um den Kindern die-



ses Erlebnis zu ermöglichen. An den Besuch der Sonntagschule, an das gemeinschaftliche Hineinwachsen in unseren Glauben werden sich unsere Kinder bestimmt ihr Leben lang positiv erinnern. Ein grosses Bravo an das Sonntagschulteam und herzlichen Dank!

*Für die FDP Boppelsen:
Eva Maisch*

LESERBRIEFE...

Dieser Platz ist für **Sie** freigehalten. Sollten **Sie** Lust verspüren, sich öffentlich kurz und prägnant zu äussern, sind **Sie** herzlich dazu eingeladen.

In dieser Rubrik legen Sie als VerfasserIn ihre Meinung dar, die nicht unbedingt mit jener der Redaktion übereinstimmen muss.



Von Dreckspatzen und Schmutzfinken

Noch ist der schöne Spielplatz zumindest teilweise barmherzig vom Schnee zugedeckt – wenn die weisse Pracht abgetaut ist, wird allerdings wieder unerfreuliches zum Vorschein kommen!

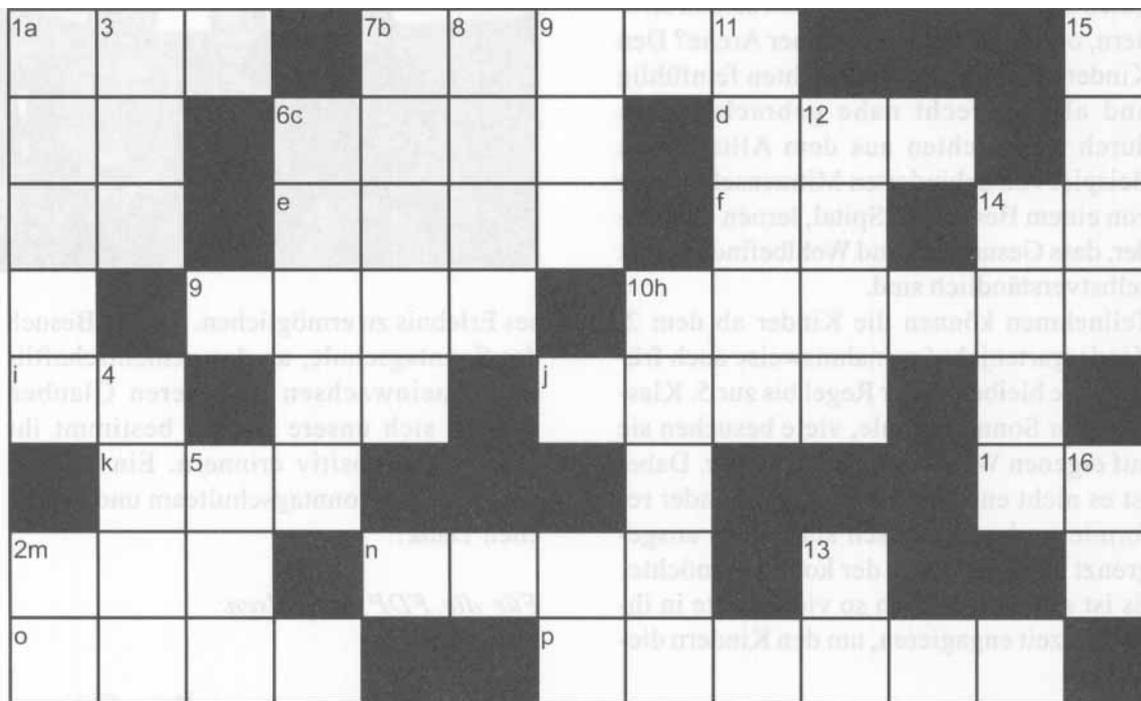
Glasscherben, Verpackungsmaterial, Unrat, das verstopfte Brunnenbecken – man sollte meinen, dass einige Leute nach dem Genuss ihres Picknicks die Kraft nicht mehr aufbringen, ihren Abfall zum Abfallkorb zu „schleppen“! Ist denn das so schwierig?

Auch auf dem Weg von und zum Spielplatz wird nicht gezögert, Überflüssiges in die umliegenden Gärten zu „entsorgen“. Vor allem Mütter mit kleineren Kindern würden es schätzen, nicht jedes Mal beim Besuch des Spielplatzes zuerst die Glasscherben und Zigarettenstummel ein sammeln zu müssen. Liebe Jugendliche – leider seid ihr zur Hauptsache gemeint – bitte nehmt doch ein wenig Rücksicht, und tragt dazu bei, dass der schöne Platz wieder sauber wird und bleibt!

Eva Maisch

Bopplisser Rätsel

In diesem Kreuzworträtsel kommen nur Buchstaben vor, die auch im Wort „Boppelsen“ vorkommen. Also frisch drauflos gerätselt!



Senkrecht:

- 1 chem. Element (schwefelähnliches Nichtmetall)
- 2 männl. frz. Artikel
- 3 Göttin der Morgenröte
- 4 Automarke
- 5 Dasselbe wie d waagrecht
- 6 Gefälle auf englisch
- 7 nicht gut
- 8 Frauennamen
- 9 Gewässer
- 10 wärmender Himmelskörper
- 11 Ausstülpung
- 12 Grautier
- 13 Tankstellenname
- 14 bekannter Ex-Fussballer
- 15 nicht unten
- 16 ... und nicht anders

Waagrecht:

- a frz. für Salz
- b Wischwerkzeug
- c O mio oder Salzlake
- d Gehört wie Essig zur Salatsauce Weinernte
- f Abk. Pferdestärke
- g Gekünstelter körperl. Ausdruck
- h Unkosten
- i ital. Nein
- j frz. für Weihnachten
- k Bekannter Autor für Gruselgeschichten
- l sächl. Artikel, Titel eines Stephen King Buchs
- m seemännischer Begriff (nicht Luv) Edelgas (für Lampen gebraucht) altertüml. Längenmass
- p Verkleinerungsform von Sepp, Kasperlis Gefährte

Lösungswort: 11 3 13 8 2

Gewonnen hat beim letzten Rätsel: Anny Rodondi, 7029 Peist.
Herzliche Gratulation!

Viel Spass bei dieser Rätselrunde wünscht Ihnen
Eva Maisch

Kalender

26. März	Pro Senectute	Wanderung
27. März	Pro Senectute	Morgenessen mit Thema
28. März	Vogelschutzverein	Helferessen 19.00 Uhr
03. April	Gemeinde	Sonderabfälle 10.00 Uhr - 12.00 Uhr
03. April		Kaffeestube 14.00 Uhr - 17.00 Uhr
06. April		Kantons- und Regierungsratswahlen
06. April	Schiessverein	Cup 2.Runde 10.00 Uhr - 12.00 Uhr
12. April	Gemeinde	Holzhäckseln
12. April	Schiessverein	Frühlingsputz ab 9.00 Uhr
15. April	Schiessverein	Training 18.00 Uhr - 20.00 Uhr
18. April	03. Mai	Frühlingsferien
22. April	Pro Senectute	Ausflug mit Car
26. April	Schiessverein	Training 14.00 Uhr - 16.00 Uhr
26. April	Schiessverein	1. obligatorische Übung 16.00 Uhr - 18.00 Uhr
30. April	Pro Senectute	Wanderung
10. Mai	Rebbauern	Weinfest
05. Mai	FDP	Mitgliederversammlung
08. Mai		Kaffeestube 14.00 Uhr - 17.00 Uhr
13. Mai	BOZY	Redaktionsschluss
14. Mai	EVB	Spasnachmittag bis am Abend
16. Mai	Vogelschutzverein	Abendspaziergang in Bopplisser Weid
18. Mai		eidg. und kant. Abstimmung
22. Mai	Pro Senectute	Mittagstisch
22. Mai	Schule	Kapitel Nachmittag frei
22. Mai	Schiessverein	Training 18.00 Uhr - 20.00 Uhr
23. Mai - 25. Mai		eidg. Feldschiessen
28. Mai	Pro Senectute	Wanderung
30. Mai	Rest. Lägerstübl	5-jähriges Jubiläum
30. Mai	Schule	schulfrei
14. Juni	Schiessverein	Training 14.00 Uhr - 17.00 Uhr
14. Juni	Gemeinde	Papier- und Kartonsammlung 8.30 Uhr sowie Sperrgut/Altmetall
15. Juni	SVP	Rheinfahrt
15. Juni	Schiessverein	Schwyzer Kantonalschützenfest
17. Juni	Pro Senectute	Ausflug mit Car
19. Juni	Oberstufenschule	Schulgemeindeversammlung
20. Juni	Gemeinde	Gemeindeversammlung
21. Juni - 22. Juni		Fahnenweihe Männerchor
23. Juni	Schule	Synode
25. Juni	Pro Senectute	Wanderung
26. Juni	Schiessverein	2. obligatorische Übung 18.00 Uhr - 20.00 Uhr
28. Juni	EVB	Bürdelbinden für 1. August
28. Juni	29. Juni	Wanderweekend SPOBO
01. Juli	EVB	Info-Veranstaltung
04. Juli	FDP	Grillfest
05. Juli	EVB	Bürdelbinden für 1 August
06. Juli	U. Mäder	10. Bike-Rennen
12. Juli	Vogelschutzverein	Arbeitstag in Bopplisser Weid
17. Juli	Pro Senectute	Mittagstisch
23. Juli	Pro Senectute	Wanderung



STECKBRÄTT

Zu verschenken:
Clubtisch, 65 x 130 cm
Holz mit schwarzer Steinplatte
L. Stecher
Tel.: 01 844 32 34



Ich verschenke:
Eine schwenkbare
Computer-Bildschirmplattform,
massiv, der Marke microspot, mit Halterung für
Tischplatte oder Pult.

Telefon an Toni Decker, 01 845 24 31

Gesucht wird ein:
Laufgitter
Aus Holz, möglichst gross
Mit oder ohne Boden und
Einlage, darf ruhig etwas
abgenützt aussehen
Angebote bitte an:
Eva Maisch,
Tel. 01 845 00 35

Zu verschenken:
REKA-Ferien Gutschein
im Wert von Fr. 50.-
Gültig bis 31.12.03, für Ferien aus
dem Reka-Ferien-Katalog 2003 bei
Buchung ab 1 Woche
Eva Maisch, Tel. 01 845 00 35

An der Sonnhaldenstrasse zu vermieten:
3 Garagenplätze
Hans Mäder
Tel.: 01 844 20 88 oder
Tel.: 01 844 35 32

Globibücher gesucht

Wer hat alte Globibücher zu Hause,
die er nicht mehr braucht?

Bin ein grosser Fan.

Marco Geissbühler

Hofwiesenstr. 24

8113 Boppelsen

Tel. 01/845 04 21

Ich möchte gerne wieder in Boppelsen
wohnen und **suche** deshalb

2 bis 2 1/2 Zimmer Wohnung

Vielen Dank

Michel Weiss

079 430 89 04

Zu verkaufen:

1 Doppelbett Alato 180 x 200

modernes Design

Kopfteil Glas petrol/aqua, Kufen chrom

mit 2 Einlegrahmen je 90 x 200 (LUNA EASY 2)

komplett Fr. 1500.00

Familie Köhler abends

Tel.: 01 844 67 52

Damenfahrrad

Günstig abzugeben

Marke Weros, Schweizer Fabrikat 12 Gänge, Farbe blau, komplett ausgerüstet,
wenig gebraucht.

Preis nach Absprache

L. Stecher, Tel.: 01 844 32 34

Ich suche:

Leere Bananenschachteln

Telefon an Toni Decker, 01 845 24 31

„STECKBRÄTT“

Das BOZY-Team möchte mit dieser Rubrik vermehrt dazu beitragen, Dinge, die nicht mehr gebraucht werden, weiterzugeben. Am „STECKBRÄTT“ können Sie etwas verschenken, tauschen, verkaufen oder Dienstleistungen anbieten.

Bitte melden Sie sich bei:

Frau

Katharina Schneider - Hauser

Otelfingerstrasse 3

8113 Boppelsen

Tel. Privat 01-845-00-91

Aus dem Gemeindehaus



Baubewilligungen

Folgende Baubewilligungen wurden erteilt an:

- Schlatter Hans, Otelfingerstr. 11, Boppelsen für den Umbau der Liegenschaft Otelfingerstr. 9
- Walther Bau AG, Hofwiesenstr. 5, Boppelsen für eine befristete Baureklametafel
- Fuchs Rolf, Zentralstr. 26, 8604 Volketswil für den Neubau von zwei Einfamilienhäusern an der Bergstrasse
- Bailer-van Rijn P. u. L., Bühlerstr. 22, 8907 Wettswil a.A. für den Abbruch der Liegenschaft Weidstöckli 2 und den Wiederaufbau (Neubau)

Formulare und Unterlagen für Baugesuchseingaben

Bauwilligen Personen möchten wir an dieser Stelle in Erinnerung rufen, welche Unterlagen eingereicht werden müssen, damit ein Baugesuch vollständig ist und beurteilt werden kann. Diese Vorschriften basieren auf den §§ 3 bis 6 der Bauverfahrensverordnung (BVV) vom 3.12.1997.

Zusammen mit dem Baugesuch werden

Katasterkopie (Auszug aus dem Grundbuchplan oder CAD-Plan) mit Stellung und Abständen zu Nachbargrenzen, -bauten oder Baulinien etc. **Wichtig:** Ein Plan muss vom Geometer Ing.-Büro Wilhelm & Müller, Dielsdorf (043-422 10 00) original unterzeichnet sein (alte Plankopien werden nicht toleriert)

- Grundriss- und Schnittpläne M 1:100 mit Angaben der Meereshöhe
- Fassadenpläne mit gewachsenem und gestaltetem Boden mit Angaben der Meereshöhe
- Umgebungsplan mit gewachsenem und gestaltetem Boden mit Angaben der Meereshöhe
- neuer Grundbuchauszug vom Notariat
- Ausnützungsberechnung
- Angaben über äussere Materialien und Farben
- Pläne über Kanalisations- und Wasseranschlüsse
- Berechnung über Fahrzeugabstellplätze
- Nachweis der Energiebedarfsdeckung (§10a EnG)
- allenfalls Lärmgutachten
- wo nötig, Unterschriften der Nachbarn
- Vollmachten
- Begründungen für Ausnahme gesuche und weitere eher für grosse Bauvorhaben nötige Unterlagen (s. §§ 5 BVV) verlangt.

Sämtliche Unterlagen müssen datiert und mit der Unterschrift des Gesuchstellers oder des Bevollmächtigten und des Projektverfassers versehen sein. Normalerweise genügt die Eingabe dreifach. Bei Beteiligung von kantonalen Stellen wie Tiefbauamt, Amt für Raumordnung und Vermessung, Amt für Wasser, Energie und Luft usw. ist je ein zusätzliches Exemplar einzureichen.

Bei Fragen zu Bauvorschriften steht Ihnen der Bauvorstand Adrian Mäder, das Ing.-Büro Wilhelm & Müller, Dielsdorf oder der Gemeindeschreiber gerne zur Verfügung. Auch im Internet sind unter www.baugesuche.zh.ch Informationen und Formulare direkt erhältlich.

Ab 1. März 2003 - Kreis Zivilstandsamt Furttal in Regensdorf

Jetzt ist es soweit - Boppelsen „verliert“ sein Zivilstandsamt. Für das Furttal ist neu ab 1. März 2003 das Zivilstandsamt Furttal in Regensdorf zuständig. Der Amtssitz befindet sich an der Watterstrasse 100. Die Telefon-Nummern lauten 01/842 36 26 oder 01/842 36 28. Die Büroöffnungszeiten sind: Mo 8-11.30 Uhr, 14 - 18.30 Uhr, Di-Do 8-11.30 Uhr, 14.-16 Uhr und Fr 7-15 Uhr durchgehend. (E-Mail: zivilstandsamt@regensdorf.ch).

Bei folgenden Ereignissen ist persönliches Erscheinen in Regensdorf nötig:

Anmeldung einer Hausgeburt (bei Geburten im Spital ist keine Meldung nötig, dies wird vom Spital erledigt)

- Anerkennung von Kindern
- Namensklärungen nach der Scheidung

Vorbereitungsverfahren zur Eheschliessung.

Die Meldung von Todesfällen kann weiterhin an die Gemeinde erfolgen. Die Organisation von Bestattungen wird ebenfalls durch uns erledigt.

Wir bedauern diese von oben herab diktierte Neuorganisation des Zivilstandsamtes, geht doch schon wieder ein Teil Dienstleistung verloren und billiger wird das Ganze mit Bestimmtheit auch nicht. In der Vergangenheit ist viel darüber geschrieben worden, alle Einwände brachten nichts, wir haben den Entscheid zu akzeptieren. Wir sind überzeugt, dass Sie auch in Regensdorf bestens bedient werden.

Verschiedene Beiträge

Wie jedes Jahr unterstützt der Gemeinderat immer am Jahresende verschiedene gemeinnützige Institutionen mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 200.—. Es wurden total fünf Organisationen aus dem Gesundheitswesen berücksichtigt.

Fackelzug rund um das Flughafengelände - Samstag, 22. März 2003

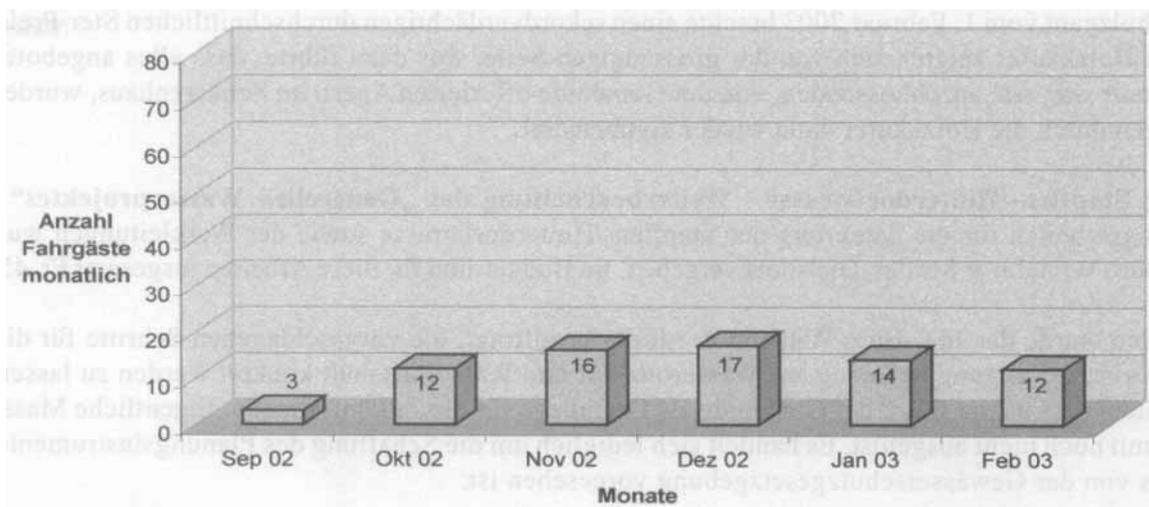
Am 22. März 2003 soll mit einem gross angelegten Fackelzug rund um das Flughafengelände für eine gerechte und ausgewogene Fluglärmverteilung und -begrenzung „protestiert“ werden. Die Gemeinde Boppelsen wurde dem Treffpunkt D „ARA Glattbrugg, Glattbrugg“ zugewiesen. Weitere Treffpunkte sind Zuschauerparkplatz Oberglatt, Fox Town Rümlang, Bahnhof Rümlang, Militärparkplatz Kloten und Parkplatz Niederrüti, Winkel. Der Ablauf sieht wie folgt aus:

Besammlung: 19.00 Uhr bei den Treffpunkten; Beginn Fackelzug: 19.30 Uhr (max. Weglänge hin/zurück 3 km); Entzünden Fackeln: 20.00 Uhr; verschiedene Reden: 21.30 Uhr, Ende: 22.00 Uhr.

Sonntagsfahrdienst zum Bahnhof Otelfingen

Es ist leider eingetroffen, was sich schon bald nach dem Start des Versuches „Sonntagsfahrdienst vom und zum Bahnhof Otelfingen“ abgezeichnet hat. Eine Transportgelegenheit vom und zum Bahnhof Otelfingen an einem Sonntag ist kein wirkliches Bedürfnis. Die Statistik zeigt folgendes Bild:

Statistik Fahrgäste SOFADI vom Sept. 02 - Febr. 03



Der Gemeinderat erhoffte sich, dass die gesamte Bevölkerung dieses Angebot nutzen würde. Wenn der SOFADI auch nicht die gewünschten Frequenzen aufweisen konnte, wurde doch versucht eine Verbesserung des ÖV-Angebotes anzubieten. Den Familien Büchel, Melliger, Fischer, Peyer, Sacchet, Tödtli, U. Weiss, Walser und Zahler danken wir für ihre Bereitschaft und den stets prompten Einsatz bestens.

Auswahl Kehrichttransportunternehmung und Kehrichtverbrennungsanlage

Die Gemeinden des Furttals haben sich zu einer Kehrichtregion zusammengeschlossen. Damit wurde erreicht, dass man im Markt und in den Verhandlungen mit den Transportunternehmungen und Kehrichtverbrennungsanlagen als Gesamtes auftreten und dadurch mehr Gewicht erhält. Aus dem Evaluationsverfahren gingen die Firma Bader AG, Regensdorf für die Transporte und die KVA Dietikon als Sieger hervor. Die Aufträge für die Kehrichtentsorgung und -verbrennung sollen nun, nach Ablauf aller Rekursmöglichkeiten, für 3 resp. 5 Jahre an die erwähnten Firmen erteilt werden.

Adressdaten aus der Einwohnerkontrolle

Ein Gesuch um Erhalt von Adressdateien in Listenform für kommerzielle Zwecke wurde abgelehnt. Der Gemeinderat resp. die Einwohnerkontrolle hält sich hier strikte an die Vorgaben der Datenschutzgesetzgebung. Es werden nur Auskünfte im Einzelfall und auf Gesuch hin erteilt über Name, Vorname, Adresse, Datum von Zu- und Wegzug sowie Beruf einer Person.

Grundstückgewinnsteuern

In der Berichtsperiode wurden verschiedene Land- resp. Hausverkäufe getätigt. Vorbehalten allfälliger Rekurse können Fr. 145'177.50 in die Gemeindekasse vereinnahmt werden.

Kassensturz

Die Rechnungsprüfungskommission führte im Dezember einen Kassensturz durch. Der Finanzverwaltung wurde einwandfreie Arbeit bestätigt.

Teuerungszulage 0,7 %

Auf die Entschädigungen der nebenamtlichen Funktionäre gewährt der Gemeinderat ab 1. Januar 2003 die vom Regierungsrat beschlossene Teuerungszulage von 0,7%.

Brennholzgant

Die Brennholzgant vom 1. Februar 2003 brachte einen rekordverdächtigen durchschnittlichen Ster-Preis von Fr. 40.15. Die Holzkäufer zeigten sich von der grosszügigen Seite, was dazu führte, dass alles angebotene Holz rasch verkauft war. Am anschliessenden, von der Gemeinde offerierten Apéro im Schützenhaus, wurde ein Teil der Auslagen durch die Holzkäufer dann wieder kompensiert.

Sanierung Stapflen-/Hinterdorfstrasse - Weiterbearbeitung des „Generellen Wasserprojektes" (GWP)

Die Planungsarbeiten für die Sanierung der Stapflen-/Hinterdorfstrasse sowie der Werkleitungen wurde dem Ingenieurbüro Wilhelm & Müller, Dielsdorf vergeben. Im Budget sind für diese Arbeiten insgesamt Fr. 45'000. enthalten.

Des Weiteren wurde das Ing.-Büro Wilhelm & Müller beauftragt, die vorgeschlagenen Schritte für die Sicherung der Wasserversorgung in Bezug auf Wasserqualität und Wasserhaushalt konkret werden zu lassen und so auszuarbeiten, dass sie im GWP der Gemeinde als Grundlage für die Zukunft dienen. Eigentliche Massnahmen werden damit noch nicht ausgelöst. Es handelt sich lediglich um die Schaffung des Planungsinstrumentes GWP, so wie dies von der Gewässerschutzgesetzgebung vorgesehen ist.

Kompost direkt von der Kompogas-Anlage

Die Kompogas Otelfingen AG offeriert der Bevölkerung gratis den Bezug von 1m³/pro Einwohner hochwertigem, hygienischem Kompost direkt ab Anlage Otelfingen. Den Transport müssen Sie selber organisieren. Ebenso ist das Gefäss selber mitzubringen.

Wohnungen, Häuser oder Bauland

Die Gemeindeverwaltung ist nach wie vor Anlaufstelle für Anfragen betr. freien Wohnungen, zu verkaufenden Häusern oder Bauland. Wir können Ihnen vielleicht eine Adresse vermitteln oder Ihre direkt weitergeben, wenn Sie etwas zu veräussern oder zu vermieten haben. Teilen Sie uns doch Objekt und Kontaktadresse mit, wir geben sie den Interessenten gerne weiter. Gleichzeitig sind wir dankbar für eine Meldung, wenn das Objekt wieder vermietet oder verkauft ist.

Aufforderung...

... zum Zurückschneiden von Bäumen und Pflanzen im Strassen-, Trottoir- und Fusswegbereich Äste, Hecken, Gebüsche und andere Pflanzen, welche in den Strassen-, Trottoir- oder Fusswegbereich hineinragen, gefährden die Sicherheit der Benutzer. Sie sind deshalb gemäss Strassenabstandsverordnung zurückzuschneiden. Bitte beachten Sie hiezu die nachstehenden Vorschriften.

Wir danken Ihnen, wenn Sie im Interesse der Verkehrssicherheit und des Strassenunterhaltes dieser Aufforderung nachkommen und die entsprechenden Massnahmen ergreifen. Anlässlich der Häcksleraktionen vom 22. März 2003 und 12. April 2003 könnten Sie den Baum- und Pflanzenschnitt zerkleinern lassen und sinnvoll verwerten.

Auszug aus der kantonalen Strassenabstandsverordnung vom 19. April 1988:

§ 16 In Sichtbereichen (Innenseite von Kurven, Strassenverzweigungen und Ausfahrten) dürfen Pflanzen eine Höhe von 0,8 m nicht überschreiten; zwischen 0,8 m und 3 m Höhe dürfen auch keine Teile von ausserhalb wurzelnden Pflanzen hineinragen.

§ 17 Das Ast- und Blattwerk von Bäumen hat über der bestehenden Strasse einen Lichtraum von 4,5 m Höhe zu wahren.

Bei Rad- und Fusswegen kann der Lichtraum bis auf eine Höhe von 2,5 m verkleinert werden.

Diese Lichtraumprofile sind durch den Grundeigentümer dauernd freizuhalten.

§ 18 Morsche oder dürre Bäume oder Äste sind zu beseitigen, wenn sie auf die Strasse stürzen könnten.

Asylbewerberbetreuung

In der Presse war verschiedentlich zu lesen, dass der Kanton die Pauschalen für die Betreuung der Asylbewerber den Gemeinden nicht mehr auszahlt, sondern selber behält. Dies ist nun tatsächlich so und die Gemeinden müssen diese Gelder selber übernehmen. Vor einiger Zeit wurde die Firma ORS Service AG, Zürich mit der Betreuung der fürsorgeabhängigen Asylbewerber beauftragt. Dieser Vertrag wird beibehalten und die vom Kanton nun nicht mehr vergüteten Kosten werden von der Gemeinde übernommen.

Openair Otelfingen

Das Openair Otelfingen wird auch im Jahre 2003 wieder durchgeführt. Der Gemeinderat stützt den Anlass mit einer Defizitgarantie von max. Fr. 1'000.—.

Wir suchen immer noch...

eine zuverlässige Person, die bereit ist, vor oder an verschiedenen Feiertagen das Glöcklein im Gemeindehaus-turm zu bedienen. Weitere Auskünfte erteilt gerne das Personal der Gemeindeverwaltung.

Hundekot, schon wieder...

Die Einen sagen, nachdem sie den Titel gelesen haben vielleicht - nein, nicht schon wieder!! - Andere fordern härteres Vorgehen von der Gemeinde, und die Gemeinde, was macht sie??...

Die Hundehalter wurden mit einem Schreiben auf das Problem aufmerksam gemacht und auch darauf hingewiesen, dass der Gemeinderat in Erwägung zieht, die Polizeiordnung der Gemeinde dahingehend zu ändern, dass Hundehalter, die den Kot ihres Tieres liegen lassen, verzeigt werden. Es wurde schon über Hunde-WC's diskutiert. Dies ist keine befriedigende Lösung und wird vielerorts wieder abgeschafft. Weitere Hundekotkästen werden je nach Bedürfnis aufgestellt, wobei sie auch nichts nützen, wenn Herrchen oder Frauchen den Dreck nicht zusammennehmen, und sie stehen ja sowieso oft nicht am richtigen Ort. Zu diesen Kästen ist noch zu erwähnen, dass die Säcke gemäss der Abbildung abgerissen werden müssen. **Offenbar macht es den An-**

schein, dass in gewissen Behältern keine Plastiktaschen vorhanden sind. Dies stimmt meistens nicht. Die Säcke wurden nicht korrekt abgerissen und so zieht sich der Vorspann des nächsten Beutels in den Apparat zurück!!!!

Letztlich hofft (denn die Hoffnung stirbt zuletzt) der Gemeinderat auf Charakterstärke der Hundehalter, denn sie sollten ja ihrem Tierchen mit starkem und gutem Charakter vorausgehen. Wie der Charakter des Halters, so der Charakter des Tieres - hört man jeweils bei Problemen mit Hunden. Vielleicht würde der eine oder andere Hund seinen Dreck selber zusammennehmen, wenn er könnte, aber er kann nicht, deshalb wäre sein Meister gefragt. Leider, leider sind sie jetzt wieder in sehr grosser Menge erkennbar, die braunen Kothaufen am Wegrand - Einer nach dem Andern!! Es ist schon Ekel erregend, vor allem für Nichthundehalter und äusserst ärgerlich für Grundstücksbesitzer sowie für Mütter/Väter, die nach dem Spazieren mit ihren Kindern die braune Schmiere von Schuhen und Teppichen reinigen müssen.

Verkauf am Schalter der Gemeindeverwaltung

Bopplisser Pin zu Fr. 10.— pro Stück

Panoramakarte zu Fr. 4.— pro Stück.

Gratis-Velovignetten für 2003

Dieses Jahr erhält jeder Einwohner eine Velovignette gratis. Zusätzliche Kleber sind zum Preis von Fr. 4. am Schalter der Gemeindeverwaltung erhältlich. Kommen Sie vorbei und nutzen Sie die Gelegenheit!!

Einwohnerumfrage des Gemeinderates

Als Beilage zu dieser BOZY finden Sie eine Einwohnerumfrage des Gemeinderates, mit welcher die Stimmung im Dorf zu verschiedenen Punkten erfüllt werden soll. Haben Sie keine Hemmungen mit dem Beantworten der Fragen. Der Gemeinderat ist dankbar, vor allem auch für kritische Antworten, bis Ende April 2003. Die Behörde wird Ihre Meldungen auswerten und versuchen, die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen. Ziel ist es, im Verlaufe der Amtsperiode ständig an den Verbesserungsvorschlägen zu arbeiten und diese zum Wohle des Dorfes auch umzusetzen. Besten Dank für Ihre Mithilfe.

Pass und Identitätskarte 2003

Gemäss Mitteilung des Passbüros des Kantons Zürich beträgt die Wartezeit für die Ausstellung eines neuen Passes durch das Bundesamt für Polizeiwesen zur Zeit 6 bis 8 Wochen!!! Bitte kontrollieren Sie daher die Gültigkeit Ihres Passes frühzeitig. Bei der Identitätskarte kann hingegen die Ausstellungsfrist von 15 Arbeitstagen eingehalten werden.

Bitte beachten Sie folgende, wichtige Hinweise:

Antragsverfahren

Wer einen neuen Ausweis (Pass oder Identitätskarte) benötigt, muss persönlich bei der Einwohnerkontrolle der Wohnsitzgemeinde vorsprechen und sich über seine Identität ausweisen (s. mitzubringende Unterlagen). Minderjährige müssen in Begleitung eines Elternteils sein, welcher das Sorgerecht innehat, entmündigte Personen in Begleitung ihrer gesetzlichen Vertretung. Diese haben den Ausweisantrag unterschriftlich zu bestätigen.

Folgende Unterlagen sind für einen Ausweisantrag mitzunehmen:

Alter Reisepass/alte Identitätskarte oder ein anderer Ausweis mit Foto

Passfoto

Bei Verlust des Reisepasses/Identitätskarte: die Verlustanzeige einer Schweizer Polizeistelle

Wenn ein neuer Pass für ein Kind beantragt wird: Reisepässe der Eltern sowie das Familienbüchlein oder Geburtschein

Passfoto / Fotoqualität

Pro Antrag ist ein Passfoto (schwarzweiss oder farbig) vorzulegen. Dieses muss das Format 35 x 45 mm (ohne Rand) aufweisen und keine Spuren von Büroklammern o.ä. aufweisen. Es darf nicht älter als ein Jahr sein und die antragstellende Person eindeutig identifizieren. Fotos mit Kopfbedeckung oder in Uniform sind nicht zulässig. Es sind nur Porträtaufnahmen mit neutralem Hintergrund gestattet. Für Kleinkinder wird ab Geburt ein Foto verlangt.

Das Bundesamt für Polizei hat eine Fotomustertafel erarbeitet. Diese ist bei den Einwohnerkontrollen oder auch im Internet unter <http://www.boppelsen.ch/verwaltung/einwohnerkontrolle> einsehbar.

Anträge, die den Ansprüchen gemäss Fotomustertafel nicht vollumfänglich genügen, werden zurückgewiesen. Ausführliche Informationen erhalten Sie bei unserer Einwohnerkontrolle Telefon 01 849 70 06 oder im Internet unter <http://www.boppelsen.ch/verwaltung/einwohnerkontrolle>

Internetinformationen

Nachdem nun unsere Internetseite aufgeschaltet und in Betrieb ist, orientieren wir Sie über die wichtigsten Beschlüsse des Gemeinderates direkt nach jeder Sitzung. Bitte beachten Sie www.boppelsen.ch, News - Gemeinderatssitzung vom... Bei jeder Publikation, die mit einer Frist verbunden ist, gilt es zu beachten, dass der Fristenlauf erst ab der offiziellen Veröffentlichung im Furttaler oder im Amtsblatt verbindlich ist.

Sitzungen des Gemeinderates

Im Jahre 2002 fasste der Gemeinderat 169 Beschlüsse, welche in insgesamt 348 Seiten abgefasst sind. Die 23 Sitzungen wurden in einer Zeit von insgesamt 53 Stunden und 50 Minuten durchgeführt.

Bevölkerungsbarometer

Stand am	16.11.01	31.12.01	15.05.02	20.08.02	18.11.02	25.02.03
Schweizer	979	981	993	988	1003	1010
Ausländer	109	87	109	116	111	108
Total Einwohner	1088	1068	1102	1104	1114	1118

Schalteröffnungszeiten der Gemeindeverwaltung

Montag, Mittwoch und Donnerstag 08.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr
 Dienstag 07.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
 Freitag 07.00 durchgehend bis 14.00 Uhr

Telefonnummern der Gemeindeverwaltung

Tel.-Nummer E-Mail-Adressen

Telefon-Hauptnummer:	01 849 70 00
Fax-Nummer:	01 849 70 01
Direktwahl-Nummern und E-Mail-Adressen	
- Frank Blindenbacher	
Gemeindeschreiber	01 849 70 00 frank.blindenbacher@boppelsen.zh.ch
Bauamt	
Sozialamt	
Vormundschaftssekretariat	
- Karin Graf	
Steueramt	01 849 70 05 karin.graf@boppelsen.zh.ch
Finanzverwaltung	
- Christine Meier	
Einwohnerkontrolle	01 849 70 06 christine.meier@boppelsen.zh.ch
Zivilstandsamt	
AHV-Zweigstelle	
Militärsektion	

SOS-Starthilfe

Kommst du im Sommer 2003 aus der Schule und hast noch keine Lehrstelle oder sonstige Anschlusslösung?
Dann bieten wir dir folgende Unterstützung:

- Hilfe bei der Lehrstellensuche
- Überprüfen deines Berufswunsches (ist dieser realistisch)?
- gibt es andere Berufsmöglichkeiten?
Suchen einer sinnvollen Zwischenlösung
Sind deine Bewerbungsunterlagen korrekt?

Bitte melde dich telefonisch oder persönlich ab 3. März 2003 im **Sekretariat der Berufsberatung Dielsdorf** an.

Berufs- und Laufbahnberatung Dielsdorf, Spitalstr. 11, 8157 Dielsdorf (Tel. 01-855 65 50)

Gemeindeverwaltung Boppelsen
Frank Blindenbacher

Besichtigung des Spitals Limmattal, Schlieren

Der Verein Pro Spital Dielsdorf organisiert am Mittwoch, 14. Mai 2003 eine Besichtigung des Limmattal-Spitals. Der Besuch wird ca. 2 Stunden dauern. Am Schluss wird den Besuchern ein z'Vieri angeboten. Interessierte Personen können sich mit dem nachstehenden Talon bis 3. Mai 2003 anmelden.

Die Anzahl Besucherparkplätze ist beschränkt. Bitte organisieren Sie gemeinsame Transporte oder fahren Sie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Talon für meine Anmeldung zur Besichtigung des Spitals Limmattal

Bitte in Blockschrift schreiben!!

Mittwoch, 14. Mai, 14.45 Uhr

Anzahl Personen:

Name: *.. Vorname*

Strasse:....

Plz/Ort:

Telefonnummer.....

Dorfinformationen

Stand: 28. Februar 2003

Zuzüge

D'Angelo, Miranda, Alte Buchserstrasse 18

Ernst, Beat, Stapfenstrasse 6

Grande, Adriano, Alte Buchserstrasse 18

Kesselring, Ingrid, Alte Buchserstrasse 18

Kleiner, Christoph und Kleiner-Eicher, Sarah mit Lisa, Hofwiesenstrasse 43

Nollé, Giuseppe und Nollé-Krimmel, Karin, Hofwiesenstrasse 18

Steinmann, Thomas, Alte Buchserstrasse 18

Wegzüge

Gerwer, Patrik und Gerwer-Brun, Simone, Alte Buchserstrasse 13
Meier, Reto, Rohracherstrasse 13
Walser, Andreas, Hofwiesenstrasse 31

Geburten

05. Februar Schmidt, Niklas Axel, Sohn des Schmidt, Thilo und der Schmidt-Zierer, Daniela, Ruggernstrasse 13
18. Februar Bischof, Carmen Tula, Tochter des Bischof, Daniel und der Bischof-Cheboi, Jebiwot,
Alte Buchserstrasse 10 C

Todesfälle

21. Januar Beerkircher-Kaufmann, Hermine, geb. 1912, Kranken- und Pflegeheim Dielsdorf
5. Februar Schmid-Spengler, Frieda, geb. 1910, Otelfingerstrasse 7

Jubilare

14. April Zweidler-Harlacher, Berta, Kranken- und Pflegeheim Dielsdorf, 101 Jahre
16. April Gassmann, Ernst, Lägerstrasse 1, 88 Jahre
21. April Sutter-Zimmermann, Martha, Neuwiesstrasse 4, 83 Jahre
16. Mai Hauser-Zaugg, Marguerite, Otelfingerstrasse 3, 87 Jahre
16. Mai Mettier, Albert, Ruggernstrasse 7, 83 Jahre
16. Mai Schoch, Ernst, Kranken- und Pflegeheim Dielsdorf, 83 Jahre
27. Mai Gassmann, Rudolf, Männerheim der Heilsarmee, Waldkirch, 81 Jahre
21. Juni Vonrüti, Rudolf, Ruggernstrasse 12, 89 Jahre
25. Juni Städeli-Mäder, Johanna, Sonnhaldenstrasse 3, 81 Jahre
13. Juli Vonrüti-Meier, Hermine, Ruggernstrasse 12, 83 Jahre
16. Juli Städeli, Markus, Sonnhaldenstrasse 3, 86 Jahre

IMPRESSUM

Erscheinungsweise:
Auflage:
Verteilung:
Redaktionsschluss Ausgabe 2/2003:

vierteljährlich
550 Exemplare
Zustellung per Post
13.05.2003

Redaktionsadresse:
Ruth Jaisli
Rohracherstrasse 7
8113 Boppelsen
Tel. 01 - 844 28 33

AKTUELLES
MAIACHER
KULTURELLES
MAIERIESLI
GEMEINDEHÜSLI
STECKBRÄTT
LAYOUT

Ruedi Schmid
Susi Hotz
Ruth Jaisli
Eva Maisch
Katharina Schneider
Christine Bauer
Rolf Arnold, Katharina Schneider

Abopreise:
CHF 5.- Einzelheft
CHF 20.-/J Boppelsen
CHF 30.-/J Auswärtige

VERSAND AUSWÄRTIGE
DRUCK
FINANZEN

Ruth Jaisli, Katharina Schneider
Huser Druck AG, Zürich
Hildegard Stecher

Zahladresse:
Bopplisser Zytig
8113 Boppelsen
PC-Kto. 80-70570-0